



Karneval

... mit Spaßguerilla
und Hosenträgern
Eine Historie

Repression

... und Prozesse
gegen Linke
Ein Überblick

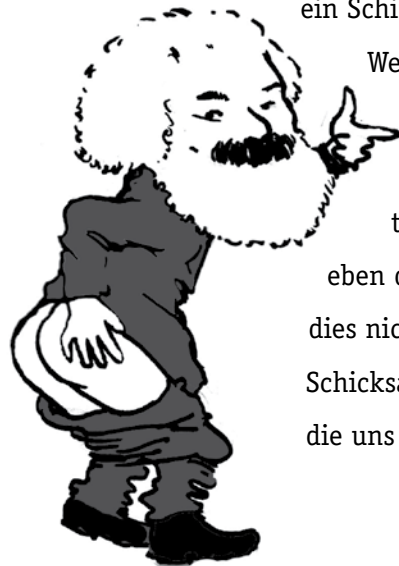
**8. März feministischer
Kampftag**

... mit Aktionen,
Terminen uvam.



THE ADVENTURES OF MARX-MAN AND ENGELS-BOY

Der Staat ist ein zu ernstes Ding,
um zu einer Harlekinade gemacht
zu werden. Man könnte vielleicht
ein Schiff voll Narren eine gute



Weile vor dem Winde
treiben lassen; aber
seinem Schicksal
trieb' es entgegen
eben darum, weil die Narren
dies nicht glaubten. Dieses
Schicksal ist die Revolution,
die uns bevorsteht.

MEW Bd. 1, S. 338

ANZEIGE

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

**Nah-
&
Fern-
Umzüge**

Pinienstr. 23a
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

TERZ IN TOWN:

- HSD-AStA Münsterstraße 156
Café Saffran's Collenbachstraße 21
Die Kaffee Olga Schwerinstraße 23
Raining Recordstore Düsselthaler Straße 2
- WP8 Worringer Platz 8
FFT Kammerspiele ... Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
Stadtbücherei Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
SB-Waschsalon Charlottenstraße 87
Bambi Klosterstraße 78
Der Bücher Ober Steinstraße 34
Savoy Theater Graf-Adolf-Straße 47
- Destille Bilker Straße 46
Zur Uel Ratinger Straße 16
Zum Goldenen Einhorn Ratinger Straße 18
Cinema Schneider-Wibbel-Gasse 5-7
Hitsville Records Wallstraße 21
Zicke Bäckerstraße 5a
Heinrich Heine Antiquariat Citadellstraße 9
Black Box Schulstraße 4
Buchhandlung König Grabbeplatz 4
A&O Medien Kasernenstr. 27
- Beethoven Beethovenstraße 38
Café Hüftgold Ackerstraße 113
onomato künstlerverein Birkenstraße 97
White Rabbit Birkenstraße 126
Regenbogenbuchladen Lindenstraße 175
Café Luso An der Icklack 2
Konvex Albertstraße 113
Kulturbureau K4 Kiefernstraße 4
Zakk Fichtenstraße 40
- fiftyfifty Galerie Jägerstraße 15
Niemandslad Heerstraße 19
- Die Fliese Flügelstraße 58
Pitcher Oberbilker Allee 29
LiZe Hinterhof Corneliusstraße 108
Kucheneck Corneliusstraße 110
BiBaBuZe Aachener Straße 1
Tigges Brunnenstraße 1
Pretty Portal Brunnenstraße 12
Metropol Brunnenstraße 20
- Blende Friedrichstraße 122
Frauenberatungsstelle Talstraße 22-24
Café Grenzenlos Kronprinzenstraße 113
Café Modigliani Friedensplätzchen 6
Privatrösterei Krefting Lorettostraße 22
menta cucina italiana Lorettostraße 25
- SHD Kopernikusstraße 53
Kopier-Center-Süd Himmelgeister Straße 63
Pauls Düsseldorfer Straße 82
Muggel Dominikanerstraße 4

idiotoreal

Der CDU haben die gemeinsamen Abstimmungen mit der AfD in Sachen „Migrationspolitik“ nicht geschadet. Sie hat die Bundestagswahl gewonnen und kann auf fast allen der 630 Bundestagsitze potenzielle Bündnispartner für Gesetzes-Verschärfungen auf

diesem Politik-Feld finden. Nur „Die Linke“ geht da nicht mit. Düstere Zeiten stehen also bevor, und dann ist im Merz auch noch Karnewahl. Aus diesem Anlass blickt die TERZ noch einmal zurück auf mehr oder weniger gelungene politische Narreteien und Harlekinaden der letzten 40 Jahre. Auch düsselgrünt es heuer wieder. Der

Gemeinschaftsgarten hinter dem Hauptbahnhof im WGZ-Park startet in die neue Pflanz-Saison. In den diesjährigen Rundgang der Kunstakademie ist auf unerwartete Weise die Realität eingebrochen. Eine Studierende wurde Opfer eines Femizids. Ein Grund mehr, zum feministischen Kampftag am 8. März auf die Straße zu gehen.

impresum Inhalt

Herausgeber: FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen
Erscheinungsweise: monatlich
Ausgabe: Nummer 358
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787
(Do.-Abend, sonst AB)
E-Mail: terz@free.de
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aus-händigung.

Leser*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum für Diskussion und Streitkultur!

IN EIGENER SACHE 4

alles wird teurer, und jetzt auch noch das papier für diese stattzeitung

LAUSIGE ZEITEN 4-5

*kurzmeldungen, diesmal u. a. mit dem worringer platz und reichsbürger*innen*

§§ VS. ANTIFA 6-7

über den „mönch von lützerath“ und weitere kurzberichte zur repression gegen linke

AM PRANGER 8-9

trotz zahlreicher proteste gegen merz und afd wählte die hälfte der republik schwarz-blau

GENDER 10-11

demoaufruf zum internationalen feministischen kampftag samt veranstaltungshinweisen

SEI DABEI 11

düsselgrün lädt ein zur eröffnung der garten-saison am 23.03. – und ab dann jeden sonntag

BRAUCHTUM 12-13

schon lange vor jacques tilly gab es einen politisch-satirischen karneval in der altbierstadt

NOISE OF ART 15

akademie-rundgang mit verformten bierdeckeln, quarter-life-crisis und bändchen für 5 euro

MUSIC 16-17

mrs. cave und der oberbilker präsentieren gute musik für schlechte zeiten

CULTIGE ZEITEN 18-19

terminhinweise aus politik und kultur – wer wo was wann warum wofür wogegen

Alles wird teurer, ... und jetzt auch noch das

Papier für die TERZ.

Damit wir unsere Stadtzeitung für Düsseldorf weiterhin kostenlos verteilen können unterstützt uns bitte* (gerne auch monatlich) oder mit Deinem Soli-Abo.

*Spenden sind abzugsfähig, bis 100 Euro ohne Spendenquittung!

Unterstützt die TERZ mit Spenden, Förderabo oder Mitarbeit! Düsseldorf braucht eine linke Stadtzeitung!

IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00



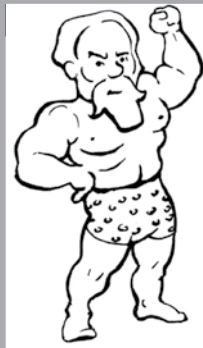
Bei uns ist alles ehrenamtlich, weil es uns wichtig ist, weil es für Düsseldorf wichtig ist, dass es die TERZ gibt.

Mach mit, denn es macht auch Spaß und bereichert!

Die TERZ ist die einzige linke Stadtzeitung Düsseldorfs, und das seit 34 Jahren! **Hilf mit**, die TERZ zu erhalten!

Wir machen selber Fotos und Grafiken zu unseren Artikeln. Du kannst uns auch bei einem unserer Stände, z. B. bei Rock gegen Rechts oder zum 1. Mai, besuchen.

Wir besuchen für Euch Projekte, Veranstaltungen, Demos, Lesungen, Filme, Thea-



terstücke und und ... Wir sprechen Autor*innen an, Beiträge für die TERZ zu schreiben.

Sei gerne dabei!

Keine Bezahlkarte für Düsseldorfer Migrant*innen

Ende 2023 haben Bundestag und Landtag die Einführung einer Bezahlkarte für die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beschlossen. Im Dezember 2024 regelten Landtag und Landeskabinett im Rahmen einer Verordnung die Umsetzung für NRW. Darin wurde von der schwarz-grünen Landesregierung eine Opt-Out-Regelung festgelegt, was bedeutet, dass eine Stadt oder Gemeinde abweichend beschließen kann, die Bezahlkarte nicht einzuführen.

In Düsseldorf beantragten die Ratsfraktionen von GRÜNEN, SPD, Die LINKE und Die PARTEI-Klima-Fraktion, diese Opt-Out-Regelung zur Bezahlkarte für Geflüchtete in Anspruch zu nehmen.

Der Rat stimmte am 6.2. namentlich darüber ab. Ergebnis: 44 Ja-Stimmen der Antragsteller-Parteien, gegenüber 37 Nein-

Stimmen der Bezahlkarten-Befürworterinnen CDU, FDP und AfD. Damit kommt die Bezahlkarte in Düsseldorf nicht. CDU, FDP und AfD fanden die bundeseinheitliche Lösung gut und drängten auf die Einführung mit der Begründung, Missbrauch müsse unterbunden werden, die Bezahlkarte sei „sozial, solidarisch und verantwortungsvoll“. Die Antragsteller hingegen verwiesen auf die mit der Bezahlkarte verbundene Diskriminierung und Stigmatisierung für geflüchtete Menschen. Die von den Befürworter*innen angepriesenen Vorteile und angeblichen Wirkungen auf zukünftiges Fluchtverhalten seien „unsäglich“. Eine Einführung in Düsseldorf sei keine Vereinfachung oder Verbesserung für die Geflüchteten oder für die Stadtverwaltung, da aktuell nur eine Minderheit der Menschen ihre Bezüge in bar erhielten.

Bei fast allen würden die Leistungen auf eigene Basiskonten gehen. So könnten sie frei über ihr Geld verfügen sowie Angebote in allen Geschäften oder online nutzen. Außerdem müssten sie bei der Verlängerung ihrer Bezüge beim Amt ihre Kontoauszüge vorlegen, wodurch eine Kontrolle über Missbrauch gegeben sei.

Außer Düsseldorf führen weitere NRW-Städte die Bezahlkarte nicht ein und machen von der Opt-Out-Regelung Gebrauch. In Köln ist das Bündnis aus CDU, Grünen und Volt noch uneinig, Duisburg entschied schon 2024 contra Karte, ebenso Aachen, Dortmund, Krefeld und Münster. Eine konkrete Zahl, wie viele Kommunen es insgesamt werden, sei noch nicht abschätzbar, hieß es aus dem NRW-Fluchtministerium von Josefine Paul (Grüne) Anfang Februar. ↗

Düsseldorfer Reichsbürger*innen machen rüber

Düsseldorf ist um eine fragwürdige Kuriosität ärmer: Die als Kampfkunstschule deklarierte Zweigstelle des „Königreichs Deutschland“ (KRD) hat sich von der Kreuzstraße nach Sachsen verabschiedet. Knapp 13 Jahre wurde Düsseldorf mit der KRD-Filiale, die „Freigeist, Respekt, Charakter“ sowie „Innere Stärke“ und „Selbstführung“ verhieß, beehrt. „Zutritt nur für Staatsangehörige des Königreichs Deutschland“ stand am Eingang der Räumlichkeiten in Düsseldorf-Stadtmitte, die inzwischen verlassen sind. Über die Reichsbürger*innen in Düsseldorf berichteten wir bereits in der TERZ 02.23. Die KRD-Betreibenden namens „Campus Concept“ warben in ihrem Schaufenster of-

fen damit, ein „Betrieb in einem Fantasiestaat“ zu sein. Sie böten ihre Kung-Fu- und Zen-Kurse laut der Website des „Königreichs“ auch weiterhin an, nun allerdings in Halsbrücke, einer 5000-Seelen-Gemeinde in Sachsen, berichtete die RP. Dort befinden sich die Nicht-Staatsbürger*innen in bester Gesellschaft: Sachsen bringt es laut MDR auf 3.100 Reichsbürger*innen.

Der Ideologie der „Reichsbürgerbewegung“ zufolge bestehe das „Deutsche Reich“ in seinen Grenzen der 1930er Jahre fort. Die Bundesrepublik Deutschland sei kein souveräner Staat, sondern wird häufig als GmbH bezeichnet. Somit erkennen die Reichsbürger*innen weder das geltende Recht noch das staatliche Gewaltmonopol

an. Sie bilden fiktive „Regierungen“ und begehen immer wieder Widerstandshandlungen gegen Beamt*innen. Der Kern der Reichsbürger*innen-Ideologie mit dem Bezug auf das Deutsche Reich in den Grenzen der 1930er Jahre sei eindeutig rechts-extremistisch, so definiert die Polizei NRW in einem Artikel von 2018 die gefährlichen Sonderlinge.

Die Geschichte der KRD ist toderntest und brandgefährlich. Zahlreiche Verbrechen gehen laut Polizei und NRW-Landesregierung auf das Konto von Anhänger*innen dieser Szene. Eine Erleichterung also für Düsseldorf, die Reichsbürger*innen los zu sein. Zumindest ihre Dependence auf der Kreuzstraße. ↗

Reform von Paragraf 218 gescheitert

Eine Teillegalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen wird es in Deutschland auf absehbare Zeit nicht geben. Der Rechtsausschuss des Bundestages debattierte dazu am 10.2. – ohne Ergebnis. In der TERZ 05.24 haben wir uns ausführlich mit dem Thema Schwangerschaftsabbruch befasst, erst ein paar Monate her, da gab es noch begründete Hoffnung auf eine Liberalisierung des Abtreibungsrechts. Die öffentliche Anhörung des Rechtsausschusses dazu endete am 10.2., ohne dass eine weitere Sitzung angesetzt wurde, die nötig gewesen wäre, um das Gesetz noch am 11.2., an dem die letzte Bundestagssitzung vor der Wahl stattfand, im Plenum zur Abstimmung zu bringen. Zur Diskussion stand ein Gesetzentwurf von SPD, Grünen und Linken, der Schwangerschaftsabbrüche entkriminalisieren und den Paragrafen 218 weitgehend abschaffen wollte. CDU und FDP, bei der im Vorfeld unklar gewesen war, wie sie sich positionieren würde, lehnten den Entwurf ab. Die Initiatorinnen Ulle Schauws (Grüne) und Carmen Wegge (SPD) zeigten sich enttäuscht, bot doch der von 328 Abgeordneten unterzeichnete Gruppenantrag in ihren Augen eine ausgewogene, moderate und konsensfähige Lösung.

Der Worringer Platz zieht um

Die Stadt will die Drogenszene am Worringer Platz zum Umzug bewegen und hat als neues Quartier ein Teilstück des Bertha-von-Suttner-Platzes hinter dem Hauptbahnhof auserkoren. Damit erkennt sie zum ersten Mal wirklich an, dass die Abhängigen irgendwohin müssen und einen Aufenthaltsort brauchen. Vorher hat der Ordnungs- und Service-Dienst (OSD) sie zumeist nur von A nach B verschoben. Der Leiter der Drogenhilfe, Michael Harbaum, begrüßt den Schritt dann auch: „Ich sehe das als große Chance.“ Allerdings mahnt er Schnelligkeit an. Während das vom Rathaus ins Leben gerufene Projekt „Sicherheit im Bahnhofsumfeld“ (Sibu) nämlich schon mal Hand an den Worringer Platz anlegt, ist das Neue noch nicht in Sicht. Es dürfe kein Vakuum entstehen, warnt Harbaum deshalb. Zudem mahnt er eine attraktive Gestaltung an. „Wenn es gelingt, eine echte Alternative zu entwickeln, könnte das den Worringer Platz entlasten“, so der Sozialpädagoge. Das dürfte allerdings nicht konfliktfrei verlaufen. Diskussionen darüber, ob eine allzu ansprechende Möblierung, vielleicht sogar mit einer Toilettenanlage, nicht Anreize darstellen können, die Drogennutzer*innen in großer Zahl anlocken, stehen zu erwarten. Am Worringer Platz lässt die Stadt derweil keinen Stein auf dem anderen. So hat sie den Pizzeria-Pavillon abgerissen. Auch die aus Glasbau-

steinen gefertigten Bänke mussten dran glauben, um eine „bessere Einsehbarkeit“ zu schaffen und „weniger Rückzugsmöglichkeiten“ zu bieten. Dazu dient auch eine hellere Beleuchtung des Platzes. Das Glashaushaus, in dem früher Ausstellungen stattfanden, verschwand schon vor einem halben Jahr. Aber auf Kunst setzen Oberbürgermeister Stephan Keller & Co. nach wie vor. Nun soll sie die vielen leeren Ladenlokale bespielen und „die Entstehung kreativer Räume“ befördern. Parallel dazu erhöht die Polizei mit Betretungsverboten den Druck. Zudem identifizierte sie eine besondere Problemgruppe: die „Störer“. „Wir wollen die Gewalttäter rausbekommen“, erklärt der leitende Polizeidirektor Thorsten Fleiß. Das greift allerdings arg kurz, denn das eigentliche Problem stellen die neuen Drogen dar, die schneller und kürzer wirken und aggressiv machen. Dafür hat allerdings noch niemand eine Lösung. ↗



Im K21, dem einstigen NRW-Parlament, schwebt der Sitzungssaal bedrohlich im Foyer mit dem offenen Blick in die Glaskuppel. Ein gigantisches Großfoto der Enola Gay, welche die Atombombe nach Hiroshima brachte, ist dort derzeit als Arbeit von Katharina Sieverding zu sehen. Das Betreten des Foyers ist im übrigen kostenlos. Eine Kurzrezension der Sieverding-Ausstellung findet sich auf thedorf.de

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Abbrüche in den ersten drei Monaten einer Schwangerschaft rechtmäßig sind, Krankenkassen die Kosten übernehmen und die derzeit geltende Wartepflicht von drei Tagen zwischen Beratung und Abtreibung wegfällt. Die Beratungspflicht bliebe bestehen. Regelungen für Abbrüche nach drei Monaten sollen aus dem Strafgesetzbuch ins Schwangerschaftskonfliktgesetz verlagert werden. Paragraf

218 würde nur noch den Schutz vor nicht selbstbestimmten Abbrüchen regeln. Nun bleibt erstmal, vor allem in Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis der Bundestagswahlen, alles beim Alten. CDU und AfD sind sich darüber einig. Quelle: TAZ 11.2. Wer sich genau informieren möchte, dem sei der Artikel empfohlen: Keine Reform von Paragraf 218 ↗

ANZEIGE

MILLIARDEN
oper.

UMVERTEILEN statt Milliardenoper?

Zukunftskongress für ein solidarisches Düsseldorf Rede mit!

SA 22-03-25

12-17 Uhr · zakk · Fichtenstr. 40 · Ddorf

Es diskutieren:
Christoph Butterwegge (Armutsforscher)
Maurice Höfgen (Ökonom und Autor)
Friederike Habermann (Volkswirtin)
Heike Herold (Soziokulturelle Zentren NRW)
Armenküche, Baumschutzgruppe,
Bündnis für bezahlbaren Wohnraum u.a.

kongress.milliardenoper.de

PROSA
KUNSTWERKSTÄTTE
STIFTUNG
FÜR KUNST
WESTFALEN

Die Linke
Fraktion im Rat
der Stadt Düsseldorf



„RAF – PKK – Autonome Antifa“ ...

... „und der Mönch von Lützerath...“.
Kurzberichte zur aktuellen Repression

Auf den Anklagebänken dieser Republik saßen schon allerhand Leute, Mönche dürften eher selten dabei gewesen sein. Der Mönch von Lützerath war durch viral gegangene Internet-Videos berühmt geworden. Im Januar 2023 standen sich Demonstrant*innen und Polizeiketten vor den letzten verbliebenen Häusern Lützeraths gegenüber, die unter Billigung der Grünen zerstört werden sollten, um noch mehr Braunkohle zu fördern. Beide Seiten versanken im regendurchweichten Feld, nur ein Aktivist in Mönchskutte tänzelte leichtfüßig zwischen allen umher und stieß mehrmals die unbeweglichen Prügelbullen in den Schlamm. Ein Jahr später enttarnte die BILD-Zeitung unter Berufung auf Polizeiinformationen die wahre Identität des verhüllten Mönchs als Loïc S.. Der enttarnte Mönch ging daraufhin selbst in die Offensive und erzählte im Stern seine Geschichte, die ihn schließlich in ein Gerichtsgebäude in Mönchengladbach führen sollte. Angeklagt wegen „tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte“ sah er sich mit der Forderung der Staatsanwaltschaft nach 8 Monaten Haft ohne Bewährung konfrontiert. Dennoch bewahrte er sich bis zu seinem Abschlussplädoyer immer seine konsequente politische Haltung und seinen Humor. In einer auch im Internet verbreiteten neunseitigen Prozessklärung setzte er sich mit der kapitalistischen Zerstörung der Welt und der Gewalt, die sie ermöglicht, auseinander. Noch im Gericht machte er Vorschläge für nicht-gewalttätige Aktionen, die die Polizei konfrontieren können. Dies, ohne sich in irgendeiner Form von anderen Widerstandsformen zu distanzieren, die auch Teil seiner eigenen Geschichte sind. Nach dem G20-Gipfel in Hamburg 2017 saß Loïc 16 Monate in U-Haft, weil er zwei Flaschen in Richtung der Bullen geworfen hat. In der juristischen Aufarbeitung von G20 schien das Verdikt des damaligen Hamburger Oberbürgermeisters Olaf Scholz zum Gesetz geworden zu sein, Polizeigewalt habe es schlicht nicht gegeben. Absurde Strafen und Prozessorgien gab es nur gegen eine Seite, während die unzähligen dokumentierten Fälle von teils schweren Körperverletzungen der Bullen folgenlos blieben. Der Richter im Mönchengladbacher Amtsgericht würdigte neben dem Geständnis von Loïc auch die Polizeigewalt als strafmildernd und wandelte die Haftstrafe von unter sechs Monaten in eine Geldstrafe um. Beigetragen hat dazu vermutlich auch die Aussage eines Aktivisten von „Kirche(n) im Dorf lassen“, der die Polizeigewalt schilderte, die auch seine christliche Gruppe traf.

Am Ende seiner Aussage erzählte er, wie er am Tag nach den Massenprotesten in die Camps um Lützerath ging. In den Gesichtern der jungen Aktivist*innen sah er überall die Enttäuschung nach dem gescheiterten Versuch, die Räumung zu verhindern und das Ohnmachtsgefühl, der Polizeigewalt nichts entgegenzusetzen zu können. Als die ersten Videos des Mönchs von Lützerath auf Handybildschirmen herumgereicht wurden, änderte sich die Stimmung in eine aufgelöste Freude. Und weil die Gewalt seitdem nicht weniger geworden ist, schadet es bestimmt nicht, sich die alten Videos nochmal anzuschauen.

Von Ostdeutschland nach Budapest

Wer sich an die Repression nach dem G20-Gipfel erinnert, dem wird vieles bekannt vorkommen, womit eine Reihe von Antifas in den letzten Jahren in den sogenannten Komplexen „Antifa-Ost“ und „Budapest-Verfahren“ konfrontiert sind. Mediale Hasskampagnen auf Grundlage von internen Polizei-Ermittlungsakten (im Fall von Antifa Ost mit Leaks samt Nachnamen und Fotos in der extrem rechten Zeitschrift Compact), ein grenzenloser Verfolgungswillen der Justiz und die Entpolitisierung von Widerstand. Vorgeworfen werden den Antifas Angriffe und Körperverletzungen zum Nachteil von Neonazis, die sich in Ostdeutschland zu Kampfsportgruppen wie „Knockout 51“ zusammengeschlossen und über Jahre hinweg Andersdenkende terrorisiert haben. Gegen letzteres helfen bekanntlich weder Lichterketten noch zivilgesellschaftliche Appelle. Während Lina und einige andere 2023 zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurden, verfolgte der Staat eine weitere Gruppe, die Faschisten am Rand des sogenannten „Heldentags“ in Budapest, der mittlerweile größten Demonstration der extremen Rechten in Europa, attackiert haben sollen. Sieben zwischenzeitlich untergetauchte Beschuldigte stellten sich im Januar auf Polizeidienststellen, von wo aus sie direkt in U-Haft verlegt wurden. Wie grotesk es ist, bei Menschen eine Fluchtgefahr anzunehmen, die gerade eben erst ihre Flucht von sich aus beendet haben, scheint kaum jemandem aufzufallen. Insbesondere dem 21-jährigen Antifaschisten Zaid aus Nürnberg droht die Auslieferung nach Ungarn. Offensichtlich ist

er besonders gefährdet, weil er keine deutsche Staatsbürgerschaft hat. In einem ungarischen Knast sitzt bereits die rechtswidrig überstellte non-binäre Maja unter widrigsten Bedingungen und ist mit Gefängnisstrafen von bis zu 24 Jahren konfrontiert. Unterdessen ist im Februar der Prozess gegen die Nürnberger Antifaschistin Hanna gestartet. Obwohl sie an ihrer Meldeadresse lebte und ihrem Beruf weiter nachging, wurde auch bei ihr Fluchtgefahr diagnostiziert und U-Haft angeordnet. Auch der Prozess findet in der JVA Stadelheim unter verschärften Sicherheitsbedingungen statt.

Die Rote Hilfe informiert im März auf Veranstaltungen in Köln und Duisburg über die Situation des in der JVA Köln-Ossendorf gefangenen Zaid, über Hanna und die anderen verfolgten Antifas.

Von Kurdistan nach Düsseldorf

Weitab von der medialen Aufmerksamkeit der geschilderten Fälle geht die Repression gegen Gefangene der kurdischen und türkischen Linken in der BRD immer weiter. Während in Ländern wie Belgien der Staatsterrorismus der Türkei gegen Minderheiten und die politische Opposition auch vor Gerichten anerkannt und berücksichtigt wird, verfolgt die deutsche Justiz Aktivist*innen unter Verweis auf §129 b, Mitgliedschaft in oder Unterstützung einer terroristischen Vereinigung im Ausland. Als solche sieht sie u. a. die PKK. Verurteilt werden auf diese Weise im Übrigen

legale Tätigkeiten, die Organisation von Veranstaltungen und Räumlichkeiten, Spenden-sammlungen oder Kulturarbeit, die erst durch den vorgeworfenen Bezug zur PKK zu einem Terrorismusdelikt konstruiert werden. Ausgerechnet am 18. März, Tag der politischen Gefangenen, beginnt ein weiterer Prozess gegen einen kurdischen Genossen am OLG

**In den Gesichtern
der jungen
Aktivist*innen
sah er überall die
Enttäuschung ... der
Polizeigewalt nichts
entgegenzusetzen zu
können.**


Düsseldorf, der auf Grundlage eines deutschen Haftbefehls in Italien festgenommen und ausgeliefert wurde, weil ihm u. a. die Organisation von „Propagandaveranstaltungen“ im Zeitraum 2014/2015 vorgeworfen wird. Mögen bundesdeutsche Politiker*innen bisweilen die Nase über den autoritären Regierungsstil rümpfen, so sind sie bei gemeinsamen militär- und geopolitischen Interessen und bei der Abwehr von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen auf ihn angewiesen. So werden Leben und Freiheit von Kurd*innen zur politischen Verhandlungsmasse, wie bereits mehrmals deutlich wurde, als Verhaftungen, Razzien und Verbote von kurdischen Strukturen parallel zu den neuesten Deals mit Erdogan stattfanden. Der kurdische Rechtshilfefonds AZADI unterstützt Betroffene und informiert über die staatliche Repression in Deutschland.

Nichts ist vorbei

Wer eine noch längere Kontinuität von Repression finden will, muss lange suchen und wird irgendwann bei der RAF landen. Den Versuch, die internationalen Kämpfe und die Erfahrungen von (Stadt-)Guerilla um und nach 1968 auch in das Herz der imperialistischen Metropole zu tragen, wird die BRD weder vergessen noch verzeihen. Daniela Klette wurde letztes Jahr nach über 30 Jahren im Untergrund festgenommen. Zurück auf die Bühne kam damit auch der bürgerliche Diskurs über die RAF als Projektionsfläche. Mal dient sie der Diffamierung des gesamten linken Aufbruchs von 68, mal wird sie entpolitisiert und ihre Mitglieder psychologisiert. Gegen die Diffamierung als Ex-RAF-Rentner, die aus persönlicher Habgier Geldtransporte überfallen haben, wehrt sich auch Burkhard Garweg, der weiterhin auf der Flucht ist. Seine lesenswerte Erklärung aus dem Untergrund wurde im Dezember in der taz und auf indymedia veröffentlicht und spannt einen Bogen von dem

bewaffneten Kampf bis zur heutigen Zeit und ihren vielfältigen Kämpfen.

Wer die politischen Gefangenen vergisst, der verleugnet auch seine eigene Geschichte. Und diejenigen, die trotz der Konfrontation mit jahrelangen Haftstrafen aufrecht bleiben, verteidigen mehr als nur ihre eigenen Würde. Gegen die Entsolidarisierung und das Schweigen braucht es dringend mehr Debatten über die Gefangenen und ihre – also auch unsere – Geschichte. Wir bleiben dran, achtet auf Ankündigungen!

Freiheit für alle politischen Gefangenen! Glück und Kraft den Untergetauchten! 

ROTE HILFE DÜSSELDORF/NEUSS

Infoveranstaltungen

„Solidarität mit den inhaftierten Antifas im Budapest-Komplex“
Duisburg: 21.03. 18 Uhr Linkes Zentrum Maria Mester
Köln: 22.03. 19 Uhr Alte Feuerwache

SOLI-ANZEIGE

 16. MÄRZ 2025
17 UHR

Klima- Kommunis- mus als Ausweg aus der Klimakrise

MIT KAFFEE
& KUCHEN



Vortrag und
Diskussion mit
Miltiadis Oulios




Linkes Zentrum (Hinterhof)

Corneliusstraße 108, Düsseldorf

Linie 705 Haltestelle "Morsestraße" - linkes-zentrum.de



Sündenwäldchen zu Holzkonfetti geschreddert – Brutale Aktion von RWE

Zum Start der Rodungssaison im Oktober 2024 wurde das Sündenwäldchen, ehemals Teil des Hambacher Waldes, von Aktivistis besetzt. Das noch zum Jahreswechsel circa sechs Hektar große Sündenwäldchen steht RWEs Plänen, im Bereich der Manheimer Bucht Sand und Kies zu fördern, im Weg und wird zurzeit dem Erdboden gleichgemacht. Am 3. Januar 2025 reichte der BUND NRW beim Oberverwaltungsgericht in Münster eine Klage mit Eilantrag gegen den Braunkohletagebau Hambach ein mit dem Ziel, die Rodung aufzuhalten. Die Hoffnung war, zentrale Biotopverbundstrukturen für den umliegenden Hambacher Wald und der Steinheide zu erhalten, auch um den dort lebenden gefährdeten Tieren ihren Lebensraum zu sichern. Am 28. Januar wurde die Klage abgelehnt, und bereits am 29. Januar, gegen 8 Uhr morgens, rückte RWE mit hunderten Securities, dicht gefolgt von Rodungsmaschinen, zum Sündenwäldchen aus. Circa zweieinhalb Stunden später trafen die ersten Polizeifahrzeuge ein, und keine 30 Minuten später fielen unter dem dröhnenden Lärm der Kettensägen die ersten Bäume. Bis zum Sonnenuntergang dauerte der Kahlschlag. Begleitet wurde die Zerstörung der Natur von Schikanen der Securities gegenüber den Aktivistis. Am nächsten Morgen begann dasselbe Szenario von vorn, wobei die Polizei nur noch vereinzelt vor Ort war, bis zum Mittag rückte sie fast vollständig ab. Die Provokationen der Securities sowie die Rodungsarbeiten gingen ununterbrochen bis zum Abend weiter und starteten am nächsten Tag, dem 31. Januar, erneut. RWEs „Schlägertrupp“ wütete an diesem Tag komplett ohne Begleitung der Polizei. Zwei Aktivistis berichten, dass sie am Morgen zeitgleich mit den Securities am Wald eintrafen und mit Gewalt daran gehindert wurden, den Wald zu betreten. Die Übergriffe begannen mit Schubsen und endeten mit Tritten gegen Kopf und Rücken sowie einem Faustschlag ins Gesicht. Im Krankenhaus wurden später eine Gehirnerschütterung, Zerrungen, Prellungen und Kratzwunden festgestellt. Die Gewaltexzesse des „Schlägertrupps“ wurden an diesem Tag weder von der Polizei noch von der Presse beachtet. Die Bilanz nach drei Tagen Rodungsarbeiten: Nur noch eine lichte Fläche von rund 3000 Quadratmetern des Waldes steht. Diese wird von Aktivistis in ihren Baumhäusern besetzt und geschützt. Um die verbliebenen Bäume herum liegen unzählige gefällte Bäume, die aktuell täglich zu immer größer werdenden Haufen Holzkonfetti geschreddert werden. Die Manheimer Bucht steht im Zusammenhang mit RWEs Plänen, die Tagebaue nach der Braunkohlegewinnung mit Rheinwasser zu fluten. Wieso das sehr kritisch zu sehen ist, haben wir bereits in den Ausgaben TERZ 11.24 und TERZ 01.25 berichtet. 

Von Abschiebeknast bis Zustrombegrenzungs-gesetz

03.2025

AM PRANGER



Selten waren sich Politiker*innen deutscher Parteien so einig: Es muss ganz viel passieren, damit weniger oder besser keine Geflüchtete mehr ins Land kommen. Diese Menschen werden in zunehmendem Maße als potentielle Gefahr angesehen. Dringlichere Themen, besonders die Klimakatastrophe, werden in den Hintergrund gedrängt.

Die Aktion von Friedrich Merz am 29.01., seinem Fünf-Punkte-Antrag zu einer erneuten Verschärfung der Migrationsregeln mit FDP und AfD zu einer Mehrheit zu verhelfen, sorgte für bundesweite Protestaktionen auf breiter Front. Zumal Merz erst kurz nach dem Bruch der Ampelregierung versprochen hatte, keine „zufällige oder tatsächlich herbeigeführte Mehrheit“ mit der AfD zu suchen. „Wenn es hier heute eine solche Mehrheit gegeben hat, dann bedaure ich das“, schwadronierte der Möchtegern-Kanzler, nachdem er an jenem denkwürdigen Mittwoch ein paar Brocken aus der vielzitierten Brandmauer gerissen hatte. Damit erntete er Hohngelächter von Grünen, SPD und Linken. Doch wer zuletzt lacht ...

Das von Merz und seinem Fan-Kreis angestrebte Zustrombegrenzungs-gesetz scheiterte vorerst, da der Bundestag es mit knapper Mehrheit abgelehnt hat: Am 31.01. stimmten 349 Abgeordnete gegen die Initiative, 338 votierten für den Entwurf, dabei gab es fünf Enthaltungen, auch aus Reihen der CDU. Unterm Strich geht es vordringlich darum, dass subsidiär geschützte Geflüchtete ihre Familien nicht nachholen dürfen, dass die Einreise von Geflüchteten möglichst verhindert wird, indem diese an der Grenze abgewiesen werden. Erschreckend, dass dies nicht mit Hilfe der AfD, sondern durch Stimmen aus der „breiten demokratischen Mitte“ durchgeboxt werden sollte, wie der FDP-Fraktionsvorsitzende Christian Dürr die erhoffte Mehrheit nannte.

Grausame Pläne von Merz

Diese breite demokratische Mitte hat auch das 2. NRW-Abschiebegefängnis in Mönchengladbach mit 140 Haftplätzen geplant, damit möglichst alle ausreisepflichtigen Menschen bis zu ihrer Abschiebung festgesetzt werden können. Die Fertigstellung des Knasts in Mönchengladbach wird allerdings bis zu fünf Jahre in Anspruch nehmen. Eine lange Zeit. Zu befürchten ist, dass, so eine der Forderungen von Merz, „vollziehbar Ausreisepflichtige“ etwa in leer stehenden Kasernen oder Containern in Haft genommen werden. Wie grausam, geht's noch? Hat Merz überhaupt eine Ahnung, was er da Ungeheuerliches fordert? „Personen, die vollziehbar ausreisepflichtig sind, dürfen nicht mehr auf freiem Fuß sein. Sie müssen unmittelbar in Haft genommen werden. Die Anzahl an entsprechenden Haftplätzen in den Ländern muss daher signifikant erhöht werden.“ So O-Ton Merz. Vollziehbar ausreisepflichtig sind in Deutschland (Stichtag: 31. 12.2024) 220.808 Menschen. Zu denen zählen auch alle Personen mit einer sogenannten Duldung. Ebenso solche, die schon Jahrzehnte in Deutschland leben, die hier geboren sind, arbeiten oder eine Ausbildung machen. Oft wird es so dargestellt, als seien nur Straftäter*innen gemeint.

Popanz und nächster Kanzler

Nebenbei bemerkt: Auch Noch-Kanzler Scholz will weiterhin im großen Stil abschieben. Damit, und

auch mit seinen Erfahrungen mit Abschiebeknasten, brüstete er sich am 09.02. im TV-Duell mit Merz. Anstinken gegen Merz war die Devise des Abends, wenn auch eine erneute Koalition zwischen CDU und SPD nicht ausgeschlossen wurde. Am 11.02. bei der letzten Bundestags-sitzung vor der Wahl, ging es nochmal hitzig zu. Merz wies Scholz' Befürchtung, er, der CDU-Kanzlerkandidat, könne entgegen aller Beteuerungen doch mit der AfD koalieren, als gezielte Angstmacherei zurück. Er versicherte erneut, eine Zusammenarbeit mit der AfD komme nicht infrage. Dem Noch-Kanzler warf er vor, einen „Popanz“ aufzubauen – gemeint ist damit eine „Kunstfigur“, mit der man versucht, Menschen Angst zu machen. Popanz, vielleicht Merz' neuer Spitzname?

Dass Olaf Scholz keine „Alternative für Deutschland“ ist, haben inzwischen allzu viele Menschen erkannt. Fatal ist aber, dass immer mehr das „Original“ gegen Hass und Hetze wählen – nicht nur in Ostdeutschland.

„Fleiß muss sich wieder lohnen“

Steht Merz für eine Politik gegen Arbeitnehmer*innen und gegen soziale Gerechtigkeit? Der Eindruck drängt sich immer wieder auf, er selbst zählt sich zur oberen Mittelschicht, besitzt zwei Privatflugzeuge und hat eher einen Bezug zum Leben ähnlich situierter Menschen in diesem Land. Merz steht für die Interessen großer Konzerne und Banken, nicht für die der arbeitenden Bevölkerung. Seine drei ehemaligen privatwirtschaftlichen Auftrags- und Arbeitgeber – chemische Industrie, Finanzbranche und Metallindustrie – zählen zu den größten Spenderinnen der CDU, die in diesem Wahlkampf bislang mehr als fünf Millionen Euro von Unternehmen und ihren Verbänden



einstecken konnte, deutlich mehr als die anderen Parteien. Scholz billigt immerhin Menschen, die für ihre Arbeit gering entlohnt werden, einen Mindestlohn von 15 Euro zu, Merz hingegen befürchtet Belastungen für die Arbeitgeber*innen durch höhere Lohn- und Lohnnebenkosten. Aber: „Fleiß muss sich wieder lohnen“, ist auf Wahlplakaten der CDU zu lesen.

Nicht unser Kanzler

Zahlreiche Protestaktionen, nicht nur gegen die AfD, sondern gezielt auch gegen den CDU-Politiker Friedrich Merz, ziehen seit Wochen durch ganz Deutschland. In Düsseldorf protestierten am 30.01. auf dem Burgplatz gut 1.000 Menschen im strömenden Regen und durften nicht, wie geplant, zur CDU-Zentrale an der Wasserstraße ziehen, es waren der Polizei zu viele. Schließlich gab der Graf-Adolf-Platz das neue Ziel ab, insgesamt um die 5.000 Teilnehmende sollen gegen Merz & Co. auf den Straßen gewesen

sein.

Am 09.02. kamen etwa 500 Menschen auf dem Shadowplatz gegen Merz zusammen, der gerne der nächste Bundeskanzler werden will und sich bislang nicht selbst demontiert hat wie Armin Laschet (CDU) 2021. Aufgerufen hatten die „Initiative Düsseldorf gegen Merz“ und das Bündnis „Feministischer Kampftag Düsseldorf“.

Das Taktieren mit der AfD (wie oben geschildert) hat für viele das Fass zum Überlaufen gebracht. Merz hat sich bereits in den vergangenen Jahren seiner politischen Karriere immer wieder mit Entscheidungen und Aussagen geoutet, die sein Menschenbild veranschaulichen. So prangerte die „Initiative Düsseldorf gegen Merz“ an, dass dieser für eine Politik der Spaltung, des Sozialabbaus und der Entrechtung stehe. Er rücke die CDU immer weiter nach rechts, untergrabe Grundrechte und gieße Öl ins Feuer von Rassismus und Frauenfeindlichkeit. Merz' verbreite rassistische Rhetorik und Hetze gegen Migrant*innen und Geflüchtete, er wolle das Grundrecht auf Asyl abschaffen. Er kriminalisiere ganze Bevölkerungsgruppen, stelle rassistische Narrative über Fakten und bediene damit genau die Ressentiments, die in den letzten Jahren zu rechter Gewalt geführt haben.

„Merz ist nicht unser Kanzler“, war demnach die Devise auf dem Shadowplatz, begleitet von Rufen: „Shame on you CDU“.

Widerliche braun-blaue Propaganda

Weiter ging es in Düsseldorf am 15.02. mit Demos gegen die AfD, die auf dem Oberbilker Markt eine Kundgebung unter dem mega-widerwärtigen Motto „Remigration schafft Wohnraum“ durchführte. Hunderte fanden sich zu lautstarken Protesten ein, am blauen Pavillon war die Resonanz eher

mau. Viele der Demonstrierenden zogen von dort aus direkt weiter Richtung DGB-Haus, von da aus ging es zum Shadowplatz, wo die AfD ihre Wahlkampfveranstaltung zur Bundestagswahl begehen wollte. Aufgrund von Massenprotesten ein schwieriges Unterfangen für die rechte Mischpoke. Bis zu 30.000 Menschen wanderten durch die Düsseldorfer Innenstadt und kreisten den blauen Stand vor dem Kö-Bogen regelrecht ein, braun-blaue Wahlkampfpropaganda ging kläglich unter und wurde vor schätzungsweise 50 Interessierten kundgetan. Ein breites Bündnis zeigte laut, bunt und vielfältig Präsenz gegen Rechts, leider schlug die Polizei brutal auf einige Teilnehmende ein. Ließen die Beamt*innen in voller Montur ihren Frust an Protestierenden aus? Denn wäre es nach der Polizei gegangen, hätte die AfD für ihre Kundgebung selbst Sicherheitspersonal organisieren müssen. Das angerufene Verwaltungsgericht urteilte anders und sprach von einer „faktischen Behinderung“ der Partei im Wahlkampf: Die Polizei musste die Kundgebung schützen.

Die Abschlusskundgebung auf dem Corneliusplatz zeigte nochmal die Wagen von Jacques Tilly, die auch die Klimastreik-Demo am Vortag begleitet hatten.

Klimakatastrophe ist Fluchtgrund

Ob es weiterhin so viele Menschen auf Demonstrationen treibt, gegen die AfD und eine Zusammenarbeit mit dieser rechtsextremistischen Partei – und auch gegen eine sich weiter verschärfende Migrationspolitik. Was nach der Bundestagswahl geschieht, mensch ist gespannt. Vielleicht befassen wir uns mal mit Mutter Erde statt mit Vater Staat. 2024 war das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Drei Grad Erderwärmung sind kaum noch abzuwenden, mit katastrophalen Folgen für Menschheit und Natur. Im Wahlprogramm der CDU steht davon kein Wort. Klimaleugner Trump lässt grüßen. Dabei ist die Klimakatastrophe in zunehmendem Maße ein Fluchtgrund. Laut UNHCR (Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen) wurden in den letzten 10 Jahren 220 Millionen Menschen durch klimabedingte Katastrophen zur Flucht innerhalb der Landesgrenzen gezwungen. 2023 verließen rund 26,4 Millionen Menschen ihre Heimat aufgrund von Katastrophen und klimabedingten Ereignissen wie Dauerregen, lang anhaltenden Dürren, Hitzewellen und Stürmen sowohl kurz- als auch langfristig – das ist die höchste Zahl seit einem Jahrzehnt.

Tag der Abrechnung

Jetzt, am Abend des 23.02., machen wir gerade die März-Terz druckfertig. Währenddessen hat Deutschland gewählt, die ersten Hochrechnungen erscheinen auf dem Screen. Erwartungsgemäß sind CDU (fast 30 Prozent) und AfD (knapp 20 Prozent) die Gewinnerinnen. Zu hoffen ist, dass Merz sich an seine Beteuerungen, nicht mit der AfD zu koalieren, hält. FDP und BSW krebzen bei knapp unter 5 Prozent herum, Grüne bei 13,3, SPD bei 16. Die Linke kommt auf beachtliche 8,6 Prozent.



CHRISTINE

Während wir FLINTA* (FLINTA steht für: Frauen (cis, inter*,trans*), Lesben, inter* und nichtbinäre sowie trans* und agender Personen) durch die aktuelle rassistische, faschistische, queerfeindliche und antifeministische Hetze ein Gefühl von Rückschritt haben, wollen wir mit Euch ein ganz klares Zeichen dagegen setzen.

Wir kämpfen für unsere Selbstbestimmung und solidarisch für die aller FLINTA* weltweit. Für die Befreiung aller Menschen vom Patriarchat und Ausbeutung. Für viele von uns bedeutet das auch der Kampf gegen den Kapitalismus, denn die Unterdrückungssysteme hängen zusammen und müssen auch gemeinsam bekämpft werden! Wir wissen, dass unter den zahlreichen Kriegen, die aktuell wüten, FLINTA* am meisten leiden. Wir brauchen solidarische Gesellschaften, die von unten aufgebaut werden und allen Bevölkerungsteilen, Menschen aller Geschlechter, Kulturen und Religionen, ein gutes Leben ermöglichen. Er kämpfte feministische Errungenschaften wie die demokratische Gesellschaft in Rojava müssen verteidigt werden. Denn wenn eine*r von uns nicht frei ist, ist keine*r von uns frei!

Während Faschist*innen auf dem Vormarsch sind, werden wir laut sein. Selbst Politiker*innen der vermeintlichen „Mitte“ und ehemals „Progressive“ genauso wie offen rechte Politiker*innen stellen Profit und Nationaldenken über Menschenleben. Sie reden von Abschottung und Remigration.

Aktionswochen

Probetraining bei den Veilchen – werde Mitkämpfer*in in der feministischen Muay-Thai-Gruppe!

Mo, 03.03.2025 Sportraum Maxschule, Citadellstraße 2B, 40213 Düsseldorf 18:00 – 20:00h und Mo 31.03.2025 Sportraum Maxschule, Citadellstraße 2B, 40213 Düsseldorf 18:00 – 20:00h

Du wolltest schon immer mal Kampfsport ausprobieren, hast aber keinen Bock auf die cis-männlich dominierte Kampfsportwelt? Dann komm vorbei und schnuppere in das Muay-Thai-Training der Veilchen, Teil von Weiberkram e.V., rein! Das Probetraining steht allen Frauen (cis, trans, inter), inter- und nicht-binären sowie trans* und agender Menschen offen. Für das Training solltest du Sportsachen, ausreichend zum Trinken und ggf. ein kleines Handtuch mitbringen. Für das Probetraining kannst du dir Ausstattung leihen. Alle Fitnesslevel sind willkommen! Um ein gutes Training zu gewährleisten, gibt es eine limitierte Anzahl von 5 (!) Plätzen für das Probetraining. Also – sei schnell und melde dich unter veilchen-fightclub@web.de mit der Angabe des Datums an, an dem du das Probetraining besuchen möchtest.

Feministisches Banner-Malen mit Abendessen Mi, 05.03, Linkes Zentrum Hinterhof, Corneliusstr. 108, ab 17.30h

Unser internationaler Feminismus braucht nicht nur euch persönlich, sondern auch Transparente, Plakate und Banner mit genau den Aussagen, die ihr auf unserer Demo am feministischen Kampftag zeigen möchtet! Dafür treffen

Demoauftritt 2025:

Internationaler feministischer Kampftag Düsseldorf

Tragt mit uns eure Sorgen auf die Straßen und verschafft unserer Wut Gehör!

Feminizide (Der Begriff Feminizide betrachtet die Rolle staatlicher Institutionen und Akteure in der Tötungen von Frauen) und Gewalt an FLINTA* nehmen stetig zu, doch die Forderungen nach einer Verschärfung der Gesetze, um uns zu schützen, werden ignoriert und nicht ernst genommen. Im Jahr 2025 sind gerade einmal zwei Tage vergangen bis zum ersten Femizid in Deutschland. Trotzdem findet kein Umdenken statt. FLINTA*-Stimmen werden unterdrückt oder überhört. Wir verlieren geliebte Menschen, weil sie uns aufgrund der patriarchalen Machtverhältnisse genommen werden.

Männer kontrollieren, schlagen, vergewaltigen und töten nicht aus Liebe, sondern aufgrund ihres Besitzdenkens.

Der Täterschutz muss sofort aufhören! Die Scham muss die Seite wechseln! Kein Täter darf sich mehr sicher fühlen!

Die Hemmschwelle Gewalt an FLINTA*, BIPOCs, migrantischen, behinderten, armen, obdachlosen oder queeren Menschen auszuüben, sinkt weiter. Der Staat schützt uns nicht, weder vor zunehmender Gewalt, noch vor Diskriminierung und Sexismus. Er kürzt sogar die Gelder für dringend benötigte Schutz- und Communityräume. Lasst uns gemeinsam und solidarisch füreinander und

unseren Schutz kämpfen, denn wir können uns auf den Staat nicht verlassen!

Gleichstellungsstrategien sind nur Tropfen auf dem heißen Stein. Wir brodeln!

Die patriarchale Gesellschaft versucht uns fremdbestimmt in Männer und Frauen aufzuteilen. Allen, die als Frau zugeordnet werden, wird die gesamte Reproduktionsarbeit aufgedrängt. Sowohl in der Lohnarbeit, als auch in der Sorge- und Hausarbeit halten wir FLINTA* alles am Laufen – schlecht bezahlt oder unbezahlt. Arbeit und Aufwand, die nie gewürdigt oder gesehen werden, alles auf den Rücken von weiblich zugeordneten Personen. Wir wehren uns gegen diese Ausbeutung! Die Arbeit muss nicht nur sichtbar gemacht, sondern auf alle Geschlechter solidarisch verteilt und fair bezahlt werden. Auch wenn wir pflegen, putzen, kümmern und die nächsten Generationen großziehen, geht diese Arbeit unbezahlt unter und hinterlässt riesige Lücken in unserer finanziellen Versorgung besonders im Alter. Dies zusammen mit den Kürzungen im sozialen Bereich, Wohnungsmangel, Inflation, all das sind nur ein paar der Faktoren, welche besonders FLINTA* in Arbeiter*innenfamilien und Alleinerziehende in Existenznöte bringen.

Doch zusammen trägt sich unsere Last nur halb so schwer. Lasst uns voneinander lernen und miteinander wachsen! Care-Arbeit und Reichtum müssen vergesellschaftet werden! Für diese feministischen Kämpfe fordern wir Solidarität von Menschen aller Geschlechter!

Lasst uns deshalb gerade jetzt, wo gefühlt alles immer schlimmer wird, hier und heute, solidarische Strukturen schaffen. Lasst uns das zusammen aufbauen und umsetzen, was die Mächtigen dieser Welt offensichtlich nicht wollen und tun:

Frieden, Solidarität und Freiheit für Alle!

SCHLIESST EUCH UNS AN: GEMEINSAM AM 08. MÄRZ AUF DIE STRASSE!!

Das Bündnis Feministischer Kampftag Düsseldorf lädt herzlich zu den Veranstaltungen der Aktionswochen im März ein:

wir uns am 05.03.25 zum gemeinschaftlichen Banner-Malen – neben den großen Front-Bannern dürfen sich alle austoben und eigene Plakate gestalten. Etwas an Material haben wir da – bringt gern trotzdem zusätzlich eigene Plakate, Stoffe, Stifte etc. mit. Gemeinsam stellen wir uns auf den internationalen feministischen Kampftag ein und vernetzen uns! Vorerfahrungen braucht's keine; alle kreativen sind eingeladen! Ab 19:30 können dann alle den Abend mit dem Soli-Futtern von der Brunch-Gruppe (@soli_futtern) ausklingen lassen! Ein veganes Abendessen gibt es gegen eine Spende – der Erlös geht an ROSA, rolling safe space e.V. (<https://www.rolling-safespaces.org/>). Lasst uns die Pinsel schwingen!

Gegen Merz & Co.: Und warum es einen klassenkämpferischen Feminismus braucht 6.3.2025 19:00 - 21:30, Solaris Kulturcafe

Die Perspektive, dass Merz zum Bundeskanzler wird, wirft zurechte Fragen und Sorgen für viele Frauen*, LGBTQI+- Personen und Unterdrückte auf.

Der fortschreitende Rechtsruck offenbart auch immer seinen radikalen Antifeminismus und verspricht wieder, Law and Order in der Familie durchzusetzen. Diese Politik ist nicht auf bloße Demagogie begrenzt, denn die Lebensbedingungen von Frauen* und LGBTQI+- Personen, vor allem jene in den sowieso prekärsten Lebenssituationen, sind durch die massiven Kürzungen, die jetzt schon von der ach so „fortschrittlichen“ Ampelregierung umgesetzt wurden,

am stärksten betroffen. Wie müssen wir uns organisieren und wie können wir eine kämpferische Stimme zum 8. März hörbar machen? Kommt vorbei und diskutiert mit.

„Kein Schritt zurück, kein Schritt nach Rechts - Internationaler Feminismus gegen Krieg und Faschismus“

Sa, 08.03, DGB-Haus, Friedrich-Ebert-Straße 34-38, 15.30h

Unter diesem Motto ruft das Bündnis Feministischer Kampftag Düsseldorf zur Demonstration anlässlich des Internationalen Feministischen Kampftages am 8. März um 15.30 Uhr auf. Die Demonstration wird mit einer Kundgebung am DGB-Haus eröffnet und endet mit einer Schlusskundgebung am Fürstenplatz.

Smash Comedy - die queerfeministische Stand Up Show von Females, FLINTA*, Queers Mi, 12.03.2025 Linkes Zentrum Hinterhof 19.30-22.00h

Keine Bühne für Bullshit: Die Smash Comedy Tour kommt im Rahmen des FKT ins Linke Zentrum nach Düsseldorf. Punchlines gegen das Patriarchat: Der queerfeministische „Smash Comedy Club“ aus Hamburg bringt Frauen, FLINTA* und queere Comedians auf die Bühnen der Republik. Mit einem festen Ensemble und wechselnden lokalen Künstler*innen wird jede Show zu einem Highlight! „Smash Comedy“ steht für Comedy ohne -ismen: Sexismus, Rassismus, Misogynie, Ableismus sowie Queer- und Transfeindlichkeit haben hier keinen Platz. Das

düsselgrün

Die Gartensaison wird (am 23.03.) eröffnet!

Der Winter verabschiedet sich ... die Schneeglöckchen blühen ... und bei uns Hobbygärtner*innen vom offenen Gemeinschaftsgarten Düsselgrün stehen die ersten Pflanztöpfchen mit der Voranzucht auf den Fensterbänken unserer kleinen Stadtwohnungen ... Denn jetzt geht es endlich wieder nach draußen, in unsere chaotisch-schöne Gartenose hinter dem Hauptbahnhof.

Nachdem wir auch im Winter nicht untätig waren – wir haben Ideen entwickelt und Material besorgt für neue Bauprojekte, einen Sponsor für die Erweiterung unserer automatischen Tröpfchenbewässerung gefunden, die Pflanzplanung für das neue Gartenjahr wurde gemeinsam beratschlagt, das Saatgut gesichtet & nachbestellt, wir haben den Garten im Februar aus der Winterpause geweckt und etwas herausgeputzt – geht es nun wieder richtig los!

Wir freuen uns schon und laden alle ein zur offiziellen Saisonöffnung von Düsselgrün am Sonntag, den 23. März um 14h. Denn wir hoffen, auch in diesem Jahr wieder weitere Mitmenschen für unser Projekt begeistern zu können und zur regelmäßigen Mitarbeit zu motivieren. Kommt gerne vorbei – Düsselgrün findet ihr hinter dem Hauptbahnhof ganz hinten im WGZ-Park, zwischen Velberter und Kölner Straße. Hier könnt ihr uns kennenlernen, den Garten entdecken und Fragen stellen.

Ab Saisonstart treffen wir uns dann jeden Sonntag ab 14h zum gemeinsamen Buddeln und Bauen, da kann mensch auch jederzeit einfach dazustoßen. Es ist kein Vorwissen nötig, ihr solltet nur die Lust haben, etwas zu schaffen. Handschuhe und Werkzeuge gibt es vor Ort. Zu den Gartentreffen könnt ihr ohne Anmeldung, spontan oder regel-

mäßig, vorbeikommen und direkt mitgärtnern. Geerntet wird nur gemeinsam beim Gartentreffen und jede helfende Hand darf etwas Leckeres mit nach Hause nehmen.

Düsselgrün ist eine kleine Gruppe von aktiven Gärtner*innen, organisiert als gemeinnütziger Verein (Spenden willkommen). Seit 2016 gärtnern wir in Oberbilk hinter dem Bahnhof in einem ansonsten eher kargen Umfeld. Damit der Garten und die Gartengemeinschaft wachsen und gedeihen können, brauchen wir immer Unterstützung. Denn es gibt viel zu tun: säen, jäten und pflanzen, gießen und düngen, das Gartengelände in Stand halten und ausbauen ... Aber es gibt auch immer viel zu feiern, wenn wir zusammen ernten und die Früchte unserer Arbeit verköstigen, Ideen für Aktionen und Projekte sammeln und verwirklichen und unsere Gartenfeste feiern. Denn Düsselgrün ist Gemeinschaft, gemeinsamer Lernort und Nachbarschafts-Treffpunkt. Als solchen möchten wir den Garten gerne stärker beleben und freuen uns deshalb auch über weitere Kooperationen, Workshops, Aktionen und Ideen! Denn der offene Gemeinschaftsgarten Düsselgrün ist ein von Bürger*innen geschaffener und gestalteter Raum, der durch unsere – und eure – Ideen lebendig wird und sich entwickelt.



Worauf wir Wert legen

Wir wollen mit dem urbanen Gärtnern altes Wissen wieder erlernen und teilen, Aufmerksamkeit schaffen für die regionale und saisonale Produktion von Gemüse und über Fragen von Nachhaltigkeit, Ökologie und Gemeinschaft nachdenken. Wir pflanzen vielfältige Sorten an und verwenden samenfestes Saatgut. Wir möchten möglichst wenig „neu“ kaufen, sondern stattdessen nach dem UpCycling-Prinzip oder mit Recyclingmaterialien arbeiten. Wir sind keine Gartenprofis: Wir lernen im Prozess von- und miteinander. Wir lernen in der Natur und durch die Jahreszeiten und setzen uns mit veränderten klimatischen Bedingungen auseinander. Wer bei uns mitmacht, tut dies eigenverantwortlich. Wir sind nicht nur Garten, sondern auch Gemeinschaft. Unser Garten soll ein Ort des Zusammenkommens sein, ein Ort des Verweilens, ein sozialer Ort. Mehr von und zu uns findet ihr natürlich auch im Internet und den Sozialen Medien.

DÜSSELGRÜNE

Motto lautet: Mit maximalem Spaß und Vielfalt gegen Diskriminierung! Falls du selbst FLINTA* oder queer bist und mal Stand Up Comedy ausprobieren willst, schreib uns eine Mail an smashcomedyshow@gmail.com, und du kriegst einen Spot in unserer Show!

Preisinformation: solidarisches Prinzip: wer mehr hat, gibt mehr, wer wenig hat, weniger. Ticketlink:

<https://rausgegangen.de/events/smash-comedy-die-stand-up-show-von-females-flinta-queers-6/>

Gesprächsstrategien gegen Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus

So, 16.03, Ort: tbd., Uhrzeit: tbd.

Rechtsextreme Inhalte, Sexismen, Rassismen, Klassismen und Ableismen begegnen uns in allen Teilen der Gesellschaft – was können wir dagegen tun? Welche Gesprächsstrategien gibt es dagegen? Wann ziehen wir eine Grenze, um diesen Inhalten keine Bühne zu bieten und wann lohnt es sich, ins Gespräch zu gehen? Diesen Fragen widmen wir uns über Austausch und Gesprächsübungen. Im Mittelpunkt steht dabei das konkrete Kennenlernen und Ausprobieren von Gesprächsstrategien. Mit Anmeldung! Weitere Informationen zu Anmeldung, Zeit und Ort auf <http://feministischer-kampftag-duesseldorf.de/events/> oder Instagram @feministischer-kampftag.

Gewaltfreie Kommunikation – Einstiegs-Workshop

Sa, 29.03, zakk Düsseldorf, Fichtenstr. 40, 11-15h - FLINTA* ONLY

Mit GFK-Trainerin Christina Goesmann in Kooperation mit femmes & schwestern.

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg ist sowohl eine Methode, über den Weg der Bedürfnisse mit anderen in Kontakt zu treten, als auch eine Haltung des Mitgefühls mit mir und andern. Sie kann uns helfen, mehr Empathie und Verbindung in unser Leben zu lassen und unseren Werten entsprechend zu handeln. Dieser Workshop mit GFK-Trainerin Christina Goesmann gibt einen ersten Einblick in die Theorie und Praxis der GFK. Bitte bring etwas zu schreiben und für die gemeinsame Pause einen Fingerfood Snack-Beitrag zum Buffet mit.

Anmeldung erforderlich über dominique.steinbauer@zakk.de

Weitere Veranstaltungen, die in den nächsten Tagen und Wochen veröffentlicht werden, findet ihr unter:

<http://feministischer-kampftag-duesseldorf.de>



„Kotzen oder Lachen?“

Lange vor Jacques Tilly gab es einen politisch-satirischen Karneval in der Landeshauptstadt. Schon vor 180 Jahren wurde gegen Sozialdumping und Börsencrashtests angestunkt ...

Eine aufgeklappte Kloschüssel ist auf ein Schild gepinselt, darüber der Schriftzug: „Klobalisierung.“ Mit brauner Farbe ist auf dem Klo die Südhälfte aufgemalt. Prinzip Klospülung: Die ganze Scheiße landet in Afrika. Daneben eine lange Stange den Spruch: „Entscheidend ist, was hinten rauskommt“ – ein Zitat des damaligen Kanzlers Kohl. Ein Schilderwald mit Einsparvorschlägen folgt: „Mein Schwur: Keine Kur!“, „Zahnersatz Gelenkprothesen – alles ist einmal gewesen!“, „Weg mit den Krücken!/ Ich kann mich doch bücken!“ Das war 1997. In der Kölnischen Rundschau begann die Rosenmontagsberichterstattung mit den Zeilen: „Die Vorhut kam ausgerechnet aus Düsseldorf, und dann noch als Demo: ein paar Jecke aus der Landeshauptstadt protestierten mit ihren Plakaten gegen den Trend zur ‚Klobalisierung‘ in der Bonner Regierungspolitik. Ihre Parolen: ‚Früh-Kölsch statt Früh-Rente‘, ‚Mehr Alt statt Gehalt‘ und ‚Rente weg - trotzdem jeck.‘“ Urheber der Satire waren die „Unorganisierten Pappnasen n.e.V.“ (n.e.V. = nicht eingetragener Verein). Die waren, wie auch der Verein Farbfieler e.V., aus der „Wandmalgruppe Düsseldorf“



hervorgegangen, bevor diese 1991 das Zeitliche segnete. Auch der Autor dieser Zeilen gehörte dazu. Diese Unorganisierten ließen sich mal vor dem Altbierstädter, mal vor dem Neusser und oft vor dem Kölner Rosenmontags- oder Geisterzug blicken – zweimal gaben sie auch ein Gastspiel in Bremen beim Sambakarneval. Die aktivste Pappnase war Anne Aumann, die 1981 dazustieß, als das erste bissige Narrengespann der Wandmalgruppe entstand: der „McRonald's Schießburger“ – ein 3 m hoher Big Mac, garniert mit gigantischen Tomaten- und -Gurkenscheiben aus Styropor, gespickt mit Papp-Atomraketen (Ronald Reagan propagierte damals die Stationierung von Cruise Missiles und Pershing II). Stets entstanden die Aktionen in Kooperation mit Initiativen. 1984 kam die „Schüler*innen- und Lehrer*inneninitiative für Frieden“ gleich mit einer fertigen Idee: In feinem Zwirn herausgeputzt marschierten wir als champagnertrinkende Unternehmer*innenschaft – Motto: „Für uns Kaviar, für Euch Kohl!“ – dem Zoch voran. Der Sozialabbau und die Schere zwischen Arm und Reich waren immer wieder Thema. 1994 hatten sich die offiziellen Närrinnen und Narren erstmalig von Mercedes-Benz, Gatzweiler & Co. sponsern lassen, die ihre Firmenembleme auf die Narrenwagen pappen durften. Wir Politnarren propagierten dagegen das „Sozialsponsoring“: Per Glücksrad wurde ein „Eigenheim light“ (ein von LBS gespendetes Zelt) und ein Rollstuhl, dessen Räder stylisch als gigantische Mercedessterne blinkten, verlost. Die Gerresheimer Glashütte steuerte eine Brille aus Altglas bei. Das Glücksrad war gekrönt von einem Arbeitsamtszeichen und dem Slogan: „Jugend hat Chancen.“ Hauptgewinn: Ein Arbeitsplatz bei einem bekannten Düsseldorfer Unternehmen. Unsere Pappnasen-Satire war Reaktion auf die skandalöse Äußerung eines Obernarren bei einer Sitzung des Carneval-Commités, die durch einen anonymen Brief an die Öffentlichkeit gelangt war: „Wir machen keinen Karneval für Rentner und Arbeitslose.“

Fotos: afas-Archiv



Was darf Satire?

Darf ein Mensch über derart Ernstes lachen? „Fällt Dir was Besseres ein, was man mit Problemen tun könnte“, fragte Rio Reiser im April 1990 den WDR-Moderator. Angesichts der aktuellen Situation bliebe ja „nicht viel Wahl“, meinte Rio. „Was soll man machen? Kotzen oder Lachen?“ (youtube: „RIO REISER - TV 1990; Musik & Interview“). Rio steckte die Volkskammerwahl, die zwei Wochen zuvor stattfand, noch in den Knochen. Nicht die Bürgerrechtsparteien hatten gesiegt, sondern der Politimport aus der BRD: Die SPD, und allen voran die CDU, deren „Schwesterpartei“ – die CDU-West – Unmengen Kapital in Wahlwerbung investierte und das Blaue vom Himmel („blühende Landschaften“) log. Die Folgen sind bekannt. Also Kotzen oder Lachen?

Humor hat aber durchaus seine Grenzen. Der aktuelle Altbierstädter Wagen-Bauer Jacques Tilly verfügt in puncto Humor und Grenzen von Humor nur über rudimentäre Kenntnisse. Immer wieder entgleisen ihm seine Wagen. Die schlimmste Entgleisung: Das Gefährt „Wirklichkeit und Klischee“ (2007). Zu sehen waren zwei identische Turbanträger mit hasserfüllten Mienen und umgehängten Sprengstoffgürteln – in der linken Hand jeweils einen Säbel, in der rechten eine Pistole. Einziger Unterschied: Dem einen war ein Schild „Wirklichkeit“, dem anderen „Klischee“ umgehängt. Die Bildaussage: Muslime sind voller Hass. Das sei in der Vergangenheit (Säbel) so gewesen und heute (Pistole) ebenso. Muslime sind gefährliche Sprengstoffattentäter. Das sei nicht nur ein Klischee, sondern die „Wirklichkeit“. Dieser Wagen war in der Tat ein Griff ins Klo. Er bediente gängige Klischees. Irritierend war, dass der Wagen über die Grenzen hinweg viel Applaus erhielt. Jacques Tilly hat aber nie einen Zweifel an seiner politischen Haltung aufkommen lassen. Seine Pappmascheekarikaturen tauchen stets (auch) bei Versammlungen und Demonstrationen gegen Neonazismus auf.

Aktion „Schlanker Hofstaat“ von Thomas Giese und Anne Aumann mit den Falken 1992 während einer Demonstration gegen Sozialabbau.

Spaßguerillakrieg

Im 19. Jahrhundert kämpften Demokrat*innen und Sozialist*innen unter „schirmender Narrenkappe“ gegen „Dummheit und Trug und die Verfinsterung.“ Sie hatten sich „statt des Schwertes mit der Pritsche bewaffnet.“ So wagten sie „den Kampf gegen Geistesdruck und Vorurtheil.“ Sie proklamierten: „Es ist zwar nur ein Guerillakrieg, doch der Sieg wird uns nicht fehlen.“ Dieser Spaßguerillaaufruf des Allgemeinen Vereins der Carnevalsfreunde zu Düsseldorf entstand 1846. Der Kampf der Spaßguerilleros richtete sich an vorderster Front gegen die Dummheit zu glauben, der eine Teil der Menschheit sei von Natur aus dazu bestimmt, in Wohlstand zu prassen, während der Rest wie Wanderratten vom Müll in den Mund lebt. Der Aufruf durfte nicht in Druck gehen. Die preussische Zensurbehörde heftete ihn aber sorgfältig ab. Er liegt heute im dem am Duisburger Innenhafen gelegenen Landesarchiv NRW.

Nur wenige hundert Meter entfernt befindet sich das Archiv für alternatives Schrifttum (afas), das bundesweit größte Freie Archiv für Materialien der Neuen Sozialen Bewegungen. Im September 2023 hat sich Anne Aumann entschlossen, ihre umfangreiche Sammlung über satirische Straßen- und Karnevalsaktionen diesem Archiv zu übereignen. Mit ihrem Witz inspirierte sie zahlreiche Karnevals- und Straßenaktionen und hielt damit auch die jeweiligen Aktiven bei bester Laune. Sie ist ein brillantes Beispiel, wie mit Schalkhaftigkeit den Verhältnissen zu trotzen ist,

und seien sie auch noch so übel. Sie besitzt einen geradezu entwaffnenden Humor. Kostprobe? Am Rande eines Straßenfestes ging sie mal auf eine vor einem Polizeiwagen – damals noch in grün-weiß – stehende Streife zu und fragte frech: „Also hier muss ich jetzt das grüne, und dort das weiße Glas einwerfen?“ Der Beamte beugte sich zu ihr, flüsterte ihr ins Ohr: „Ach wissen Sie, da werfen Sie am besten gar nichts ein. Da sitzen schon genug Flaschen drin.“ Nach einem unglücklichen Sturz im Düsseldorfer Martinus-Krankenhaus im Januar 2023, bei dem sie eine Hirnblutung erlitt, ist die nunmehr 72-Jährige an den Rollstuhl gefesselt und musste in ein Senior*innenheim umziehen. Sie hat oft tierische Schmerzen, die von Haltungsschäden herrühren, da sie erst nach zwei Jahren einen angepassten Rollstuhl erhielt. Bis dahin musste sie sich mit einem Provisorium begnügen. Erst nach einem Widerspruch gegen die Ablehnung durch die AOK, die ihn zunächst als „nicht notwendig“ erachtete, wurde er geliefert. Mit witzigen Pointen versucht sie den Schmerz zu überspielen. Frau Aumann hofft nun auf Reha-Maßnahmen, damit sie bald ihre wöchentlichen Besuche im afas-Archiv wieder aufnehmen kann, wo sie gemeinsam mit mir ihre Archivalien mit Anmerkungen versieht, so dass diese in Zukunft von Archivnutzer*innen genutzt werden können. Beim Durcharbeiten ihres Archivs wieder auf tolle Sachen gestoßen: Die Friedenstauben vom Ostermarsch 2003, die über „Scheiß Überstunden!“ klagten und davon träumten, „mal blau zu machen“; 2006 erklärte das Düsseldorfer Sozialforum die Girardet-Brücke über den Kö-Graben am Karnevalssonntag zur „Brücke in den 1.-Arbeitsmarkt“. „Vom Konfetti-Stanzer zum Millionär“, so versprachen die Närrinnen

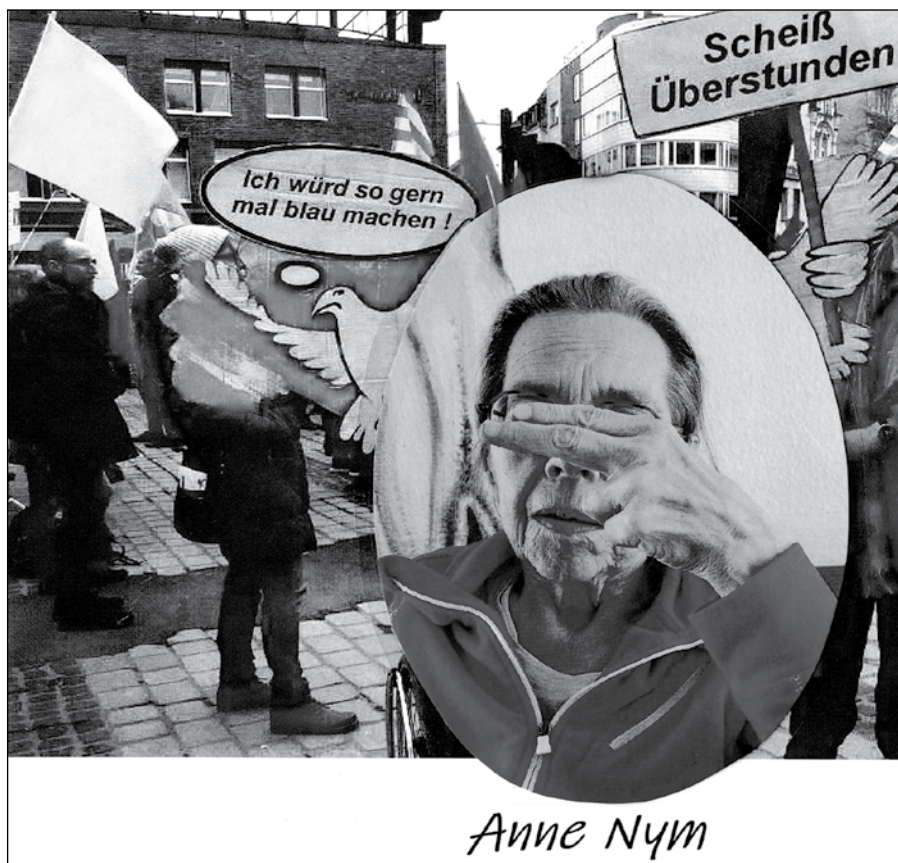
und Narren jedem Arbeitslosen eine glänzende Karriere. 1-Euro-Jobber*innen produzierten Happy-Zusatzkonfetti für die Kö-Närr*innen und machten sich durch diese „Zusatzarbeit“ fit für den 1. Arbeitsmarkt. Mit Bürolochern stellten sie tausende Happy-Zusatzkonfetti her. Auch diese geniale Idee stammte von Anne Aumann. Viele Kö-Närr*innen stiegen auf die Satire ein: „Ist ja auch schön, dass Sie jetzt wieder eine feste Tagesstruktur haben“, meinte einer.

Ho, Ho, Hosenträger

Der bissige Politkarneval begann aber nicht erst 1981 mit dem „McRonald's Schießburger“. Bereits 1967, als noch viele „Kraft durch Freude“-Närrinnen und -Narren am Ruder waren, wagten Mutige den Protest. Studierende hatten ordnungsgemäß beim Carnevals-Comité (CC) beantragt, sich mit einem Mottowagen am Zoch zu beteiligen. „Vielleicht gelingt es uns auf diese Weise, der Bevölkerung klarzumachen, dass sich in Düsseldorf seit einiger Zeit eine Universität befindet“, witzelte der AstA-Vorstand. Es wurde eigens „ein Extra-Polizeiaufgebot bestellt“ („Pro-These“). Als „Ho-Ho-Ho-chi-minh“-Sprechchöre ertönten, wurde der Zündschlüssel von der Zugmaschine noch vor dem Start abgezogen. Erst nach Verhandlungen mit dem CC wurde Starterlaubnis erteilt. Angesichts der massiven Cop-Präsenz verlegte sich das Grüppchen auf „Ho-Ho-Hosenträger“-Rufe. Die Hochschuljeck*innen wurden kreativ. Da das Zeigen von Transparenten untersagt war, wurde das mit der Aufschrift „Jedem Zwergschüler seine Zwerguniversität“ nur kurz vor den Fernsehkameras gezückt. Via Presse beschwerte sich der CC-Präsident und lobte als positives Beispiel einen anderen, unter dem Motto „Pakt den Teufel, Dutschke und Genossen in den Käfig“ gestarteten Wagen: „Dieser Gruppe können wir nur unsere Hochachtung aussprechen, denn sie hat sich während des Zuges vorbildlich verhalten“. Die Hetz-Propaganda der BILD-Zeitung entsprach in Teilen also durchaus damaligem „Volkswillen“. Der Status Quo unterscheidet sich also nur in Nuancen von früher.

„Das Leben ist im Grunde so fatal ernsthaft, dass es nicht zu ertragen wäre ohne die Verbindung des Pathetischen mit dem Komischen“, schrieb Heinrich Heine. Nachzulesen in „Ideen. Das Buch Le Grand.“ Im 11. Kapitel lässt er den lieben Gott sogar höchstpersönlich aus seiner Himmelsloge „auf uns Komödianten hier unten“ niederschauen, sich fürchterlich langweilen und nachrechnen, „daß dieses Theater sich nicht mehr lange halten kann, weil der eine zuviel Gage und der andere zu wenig bekommt und alle viel zu schlecht spielen.“

THOMAS GIESE



Selbstporträtcollage
von Anne Aumann ©
Aumann Feb. 2025

s Ausstellungen
Konzerte
Performances
Tanz
Workshops
Talks

p ein Projekt von
Mischa Kuball
und dem
Weltkunstzimmer Team
in Zusammenarbeit mit
Vanessa Joan Müller,
Marguerite Pilven,
Lea Schleiffenbaum
und Yukiko Shikata

a Diskutieren
Reflektieren
Experimentieren

c Kollaborationen
Kooperationen
Invites
Interventionen

e Relations

*What
connects
us today
and
tomorrow?*



WELTKUNSTZIMMER.de

Gefördert durch



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturamt



Stadtparkasse
Düsseldorf
Kunst- und Kulturstiftung



Sparkassen-Kulturstiftung
Rheinland

WELTKUNSTZIMMER

Düsseldorfer Hängung

Es ist Februar. Der Winter schlendert durch die Düsseldorfer Altstadt und ich bin auf dem Weg zum Rundgang der Kunstakademie. Bis Sonntag kommen tausende Leute von überall her, um die Arbeiten der Studierenden zu bestaunen. Der Eintritt ist frei, aber das bedeutet nicht, dass der Zugang zum Rundgang ohne Hürden ist.

Zuerst gilt es, sich durch die rauchende Masse vor dem Eingang zu kämpfen, hinein in diese andere Welt. Zwei Schritte reichen, dann beginnt eine erste Reizüberflutung. 80 Räume, 1.000 Werke von über 400 Studierenden und fast alle Menschen tummeln sich im Erdgeschoß. Das hier ist kein Freitagnachmittag mit Lars Eidinger im K21, hier ist es voll. Eigeninitiative ist gefragt, um in die Räume zu kommen. Wer sich nicht bemüht, bleibt im Gedränge des jeweiligen Türrahmens stecken.

Drinne reicht der Platz, um sich einmal umzuschauen. Und dieses Umschauen hat es in sich. An den Wänden hängen Gemälde, Bildschirme und Fotografien. An manchen Stellen bin ich unsicher, was sich mir dort offenbart. Auffällig lange starre ich auf **verformte Bierdeckel**, bis ich begreife, dass sie Körperteile darstellen, von Augen

in der Schlange ist der erste Schock schon verarbeitet, ich habe Lust auf mehr. Das geht am besten mit Getränk, deshalb kaufe ich noch einen Kaffee zur gemischten Tüte. Und Bier? Das gibt's unten an der Theke oder bei anderen **selbstgebauten Bars**.

Orientierung im Rundgang wird nicht leichter. Kurz denke ich darüber nach. Am Eingang wurden doch Informationshefte zum Rundgang verkauft, oder? Aber letztendlich geht es doch ums Entdecken. Einmal stehe ich vor hosenlosen Burschenschaftlern und schaue mich fragend um. Neben mir staunt ein älteres Paar über blaue Rechtecke, eine junge Familie läuft vorbei, und da in der Ecke sitzen die Kunststudierenden. Dabei sind sie doch die perfekten Ansprechstationen für flüchtige Nachfragen. Nach jahrelanger Museumserfahrung sehne ich mich nach erklärenden Texttafeln und muss mich erst überwinden, die Künstler*innen anzusprechen. Aus einem Kommentar zu einem Text an der Wand entwickelt sich eine ganze Diskussion zur **Quarter-Life-Crisis**. Hier verliert die Aka-

die 24jährige. In Erinnerung an sie hängen ihre Kunstwerke an der Wand, rhythmische Linien auf großen Leinwänden.

Das Gesehene braucht einen Augenblick, um verarbeitet zu werden. Ich bleibe stehen im Gang und gehe an anderen Räumen vorbei. Die Zeit nutze ich für einen genaueren Blick auf die Plakate. Manche sind Werbung für Ausstellungsräume, daneben findet sich aber ein Aufruf zu einer Demo am Freitag. Es geht um **faire Bezahlung** der Hilfskräfte und bessere Lehre. Das verkürzte Sommersemester steht in der Kritik, ebenso wie die häufige Abwesenheit von Professor*innen. Später finde ich mich auf der Terrasse wieder und genieße die Sicht auf den Rhein. Irgendwo habe ich drei Euro für ein Bier bezahlt. Je weiter oben die Räume liegen, je schwerer wird es zu erkennen, ob es sich um Lager- oder Ausstellungsräume handelt. Bin ich überhaupt noch bereit, mehr anzuschauen? Die Frage erübrigt sich, denn die Studierenden schließen ihre Räume bereits. Am Wochenende bedeutet das eine Sache. Bald beginnt die Party, unten im Keller läuft Musik und vor allem Security herum. Die Gesellschaft teilt sich in zwei Teile, welche mit Bändchen und Leute ohne. Bändchen sind für die Studierenden und ihre Freunde. Meine Beine sind müde, ich bin kaputt. Auf der Toilette kommt das Angebot, Bändchen für 5 Euro. Umgerechnet in Dortmund Export ist mir die Heimfahrt mit Wegbier lieber. Ich gehe zur Bahn und denke über den Rundgang nach. Was habe ich verpasst? Gab es noch ein Kunstwerk, das mich besonders angesprochen hätte? Vielleicht ist es in der Menge an Kunstwerken untergegangen. Im Juli versuche ich es wieder. Da findet der Sommer-Rundgang statt. ↗



Gedenktisch für eine Studierende, die Opfer eines Femizides wurde.

bis Genitalien. Auf den ersten Blick ist das viel und ungewohnt. Wie viel Zeit widme ich den einzelnen Stücken? Wie lange bleibe ich in einem Raum?

Selbst auf den Gängen findet die Ausstellung statt. An den Wänden hängen bunte Plakate, Leute tragen Klamotten mit Mustern, die ich noch nie gesehen habe, und bei dem einen Sofa weiß ich immer noch nicht, ob das zum Inventar oder zur Ausstellung gehört. Ich brauche **eine Pause** und finde einen kleinen Süßwarenstand. Beim Warten

demie einen Teil des Elitären, die Menschen werden nahbar und die Werke persönlicher. Dennoch mag die Akademie weiterhin wie eine eigene Welt erscheinen, aber die Probleme von draußen sind hier genauso relevant. In den oberen Stockwerken dünne sich die Massen vom Erdgeschoss aus und verteilen sich. Dort weist auch ein Gedenktisch auf einen Femizid hin. Im Juli letzten Jahres ist eine Studierende mutmaßlich von ihrem Partner ermordet worden, ein Foto von ihr, umrandet mit Blumen, zeigt



Gute Musik

für schlechte Zeiten

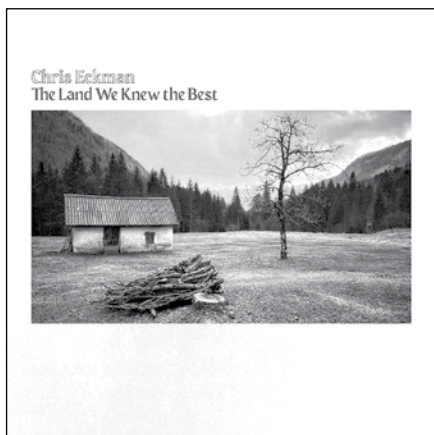
schwüle Luft, eine Geräuschkulisse, die das Rufen, Grillen, Fiepen, Klopfen, Zischen und Zirpen der von Leben wimmelnden Umgebung wiedergibt. Wir fühlen förmlich, wie Ameisen, Käfer, Skorpione, Tausendfüßler, Spinnen und Glühwürmchen über uns krabbeln, der Wind durch das üppige Grün rauscht, die Blätter dazu rascheln und der tropische Regen einen unablässigen, beständigen Rhythmus dazu produziert. Ja, das Warten hat sich gelohnt!

The Wire: „Miki Yui knows how to get you listening“



Diesmal bleiben wir erst einmal in Düsseldorf, ist doch das neue Album **AS IF** von **Miki Yui** endlich über *Hallow Ground* (Schweiz) veröffentlicht worden. Geplant war AS IF eigentlich für Anfang September letzten Jahres, aber Schwierigkeiten im Presswerk haben die Veröffentlichung leider immer weiter nach hinten geschoben. Umso erfreuter waren wir, als Miki Yui sich bei mir meldete und uns persönlich Ende Januar eine Kopie reinreichte.

*The Wire** und der *Boomkat*** Mailorder haben schon vor uns reingehört und sind voll des Lobes. Miki Yui hat den Sound selber in ihrem *MY Studio* in Düsseldorf gemixed. „Unser“ alter Bekannter *Detlef Funder* hat das Mastering in seinem *Paraschall Studio* übernommen. Der Vinyl Cut wurde von *Loop-O* aka *Andreas Lubich* in seinem Berliner Studio gemacht. So viel zu den Eckdaten. Auch wir möchten uns den internationalen Lobeshymnen nur anschließen. Bei einem Besuch des Amazonas-Regenwaldes 2018 stellte Miki Yui fest, dass die Klänge des Waldes die Musik, die sie zwei Jahrzehnte lang gemacht hatte, widerspiegeln. „*Finding that the sounds in the rainforest both shadowed and echoed the music she had been making for two decades (...)*“. Die klangliche Vielfalt von AS IF erschließt sich besonders mit Kopfhörer ohne ablenkende Geräuscheinflüsse von außen! Wir werden beim Hören in unserem Oberbilker Wohnzimmerpalmengarten wirklich in den Regenwald hineinversetzt: die drückende,



Für Liebhaber*innen sonorer Stimmen wie die von Nick Cave und Leonhard Cohen, empfehlen wir das neue Album von **Chris Eckman**. Nachdem wir uns in der TERZ 09.21 schon dem Album *Where The Spirit Rests* gewidmet haben, kommen wir nicht drumherum, euch die 2025er Veröffentlichung **The Land We Knew The Best** vorzustellen. Die Songs auf TLWKTB widmen sich jedoch nicht mehr den verwahrlosten Landschaften des amerikanischen Westens, sondern sind durch seinen Aufenthalt in Ljubljana, Slowenien geprägt. Chris Eckman hat dort mehrere Jahre gelebt und sich davon in textlich und auch atmosphärisch beeinflussen lassen. Die Musik ist liebevoller, wärmer, einfach versöhnlicher. Alle Aufnahmen sind in und um Ljubljana entstanden. CE wurde von lokalen Musiker*innen unterstützt wie zum Beispiel von *Andraž Mazi* an der Pedal Steel Gitarre, *Ana Kravanja* an der Violine oder *Jana Beltran*, die zum Duett-Singen vorbeikam. Die Rhythmusfraktion, bestehend aus *Žiga Golob* (Bass) und *Blaž Celarec* (Schlagzeug), ist seit Jahren mit ihm auf Tour und unterstützt ihn auch regelmäßig im Studio. Wie schon bei *Where The Spirit Rests* stand *Alastair McNeill**** am Mischpult. Dieser wiederum hat London den Rücken gekehrt und wohnt schon seit Längerem in Ljubljana. Das Leben in Europa scheint auch den umtriebigen *Walkabouts*-Sänger Eckman inspiriert zu haben. Hört in *The Land We Knew The Best* auf jeden Fall rein! (*Glitterhouse Records*)



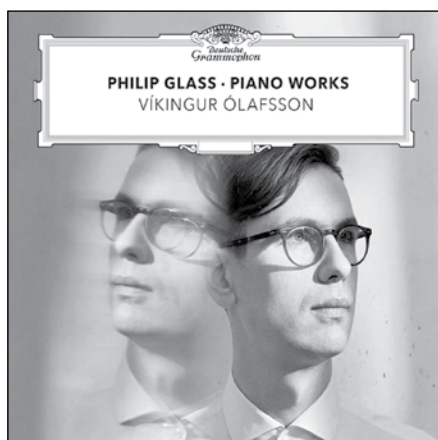
Eine absolute positive Überraschung war dann das „neue“ **Kim-Deal-Album Nobody Loves You More**, wie die Pixies oder die Breeders auf *4AD* erschienen. So essentiell in unseren Augen der erste „Run“ der Pixies oder die ersten beiden Alben der Breeders waren, haben uns doch die Ergebnisse beider Band-Wiedervereinigungen nie abgeholt! Als dann die Ankündigung durch die Presse ging, dass KD nach knapp 40 Jahren im Music Biz ihr erstes Soloalbum veröffentlichen wird, hielt sich die Begeisterung deswegen erstmal in Grenzen. In diesem Fall lohnt es sich! Ältere Aufnahmen aus dem Jahr 2011 bis zu der letzten Zusammenarbeit mit *Steve Albini* im November 2022 werden auf *Nobody Loves You More* versammelt. Die Songs sind sehr persönlich, es werden zum Beispiel die Winterferien mit den Eltern oder die Demenzerkrankung der Mutter behandelt (*Are You Mine*). Musikalisch ist NLYM schon unverkennbar ein Kim-Deal-Album, aber so dröge die Reunion-Alben der beiden Hauptbands waren, so frisch kommt Kim Deal Solo rüber! Klar sind viele Freud*innen der Vergangenheit und Gegenwart dabei, aber alle „stehen hinter“ Deal und ihrer Performance. Wer braucht noch die Pixies oder die Breeders, wenn es Kim Deal gibt?!



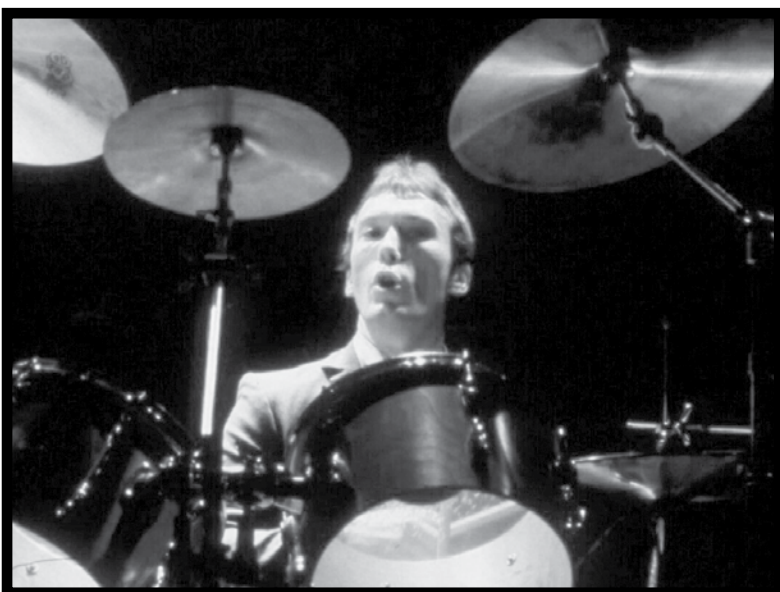
Jetzt wird es anarchistisch, laut, queer und „gay“. Die feministische UK-FLINTA Antwort auf *Amyl And The Sniffers* sind die **Lambri-ni Girls** mit ihrem ersten Longplayer **Who Let The Dogs Out**. In 11 rotzigen Songs werden alle Themen angeschnitten, die den

Konservativen auf die Eierstöcke oder den Sack gehen könnten.

Really english schreien uns Basserin *Lilly Macieira-Boşgelmez* und Gitarristen *Phoebe Lunny* zum Schlagzeugspiel von *Jack Lookker* (der auch bei *DITZ* Drummer ist), abwechselnd an. Ein Debüt, das sich absolut ungewaschen hat und die gute Amyl dagegen doch ein wenig *blass* aussehen lässt. Um die Attitüde des Albums zu vermitteln, ein paar Songtitel: *Big Dick Energy*; *No Homo*; *Cuntology 101*. Dazu ein Zitat vom Hype Sticker: „Party Music For Gay Angry Sluts“ Unsere Vinyl-Farbe, ein Swimming-pooltürkis nennt sich „Gay Smurf Dick“. Der nächste große Wurf aus Brighton, UK, das Album für den kommenden Sommer! (Erschienen bei *City Slang*)!



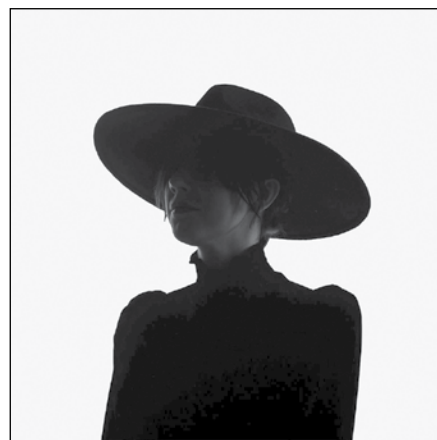
Eine Piano-Perle aus dem Jahr 2017 ist nun von der *Deutschen Grammophon* wiederveröffentlicht worden. Der Isländische Pianist **Víkingur Ólafsson** hatte zum 80. Geburtstag des amerikanischen Musikers und Komponisten **Phillip Glass** eine persönliche Auswahl von dessen Pianostücken getroffen. Begleitet vom *Siggi String Quartet* (Zwei Violinen, eine Viola und ein Cello) sind hier Kompositionen aus *Glasworks* (1981) und *Études* (1991 -2012) eingespielt worden und werden uns in „atemberauschender“ Qualität präsentiert.



Aufgenommen in der *Harpa Concert Hall*, Reykjavík, gemastert in den *Eastside Mastering Studios*, Berlin und hervorragend gepresst von der Deutschen Grammophon – es rauscht und knackt nichts – erwarteten uns ca. 90 Minuten Neo-Klassik auf dieser Doppel-LP. Das nächste Mal werden Mrs. Cave und ich in der Tonhalle bei Víkingur Ólafsson dabei sein!



Ein Tape, welches wir im Dezember 2024 beim Sounds in Venlo entdeckten, möchten wir euch auch nicht vorenthalten. Das Solo- und Experimental-Projekt **Uboa** aka *Xandra Metcalfe* aus Australien gibt es seit 2010 und hat seitdem verschiedene Tapes, 12“, LPs sowie File-Formate veröffentlicht. Das jüngste Album **Impossible Light** erschien Mitte letzten Jahres in verschiedenen Formaten bei *The Flenser // Flenser Records*, San Francisco. Destruktion, Harsh-Noise, Doom, Experimental, Ambient und Death-Industrial lauten die Kategorien bei Bandcamp. Death-Industrial trifft es am besten unserer Meinung nach, hatten wir den Begriff doch bis dahin noch nicht gehört. Wirklich harte, alptraumhafte Soundcollagen, gepaart mit Zither! und Akustikgitarren, verfeinert mit Field-Recordings, geschüttelt und nicht gerührt, präsentiert in einem harten Abgang. Im Nachhinein eines der Tapes des Jahres 2024 für den Oberbilker.



Der letzte Act dieser Ausgabe sind **The Howlers** aus London. Aufmerksam geworden sind wir auf die Engländer durch eine Konzertanzeige, der ein Live-Clip angehängen war. Der Clip begeisterte spontan, erinnerte er doch an The Charlatans oder andere 90er UK-Ravebands. Schmissiger Indie-Pop mit einer gehörigen Portion Manchester Rave, der sofort zum Mitwippen einlädt, dabei von der ersten bis zur letzten Minute gute Laune verbreitet und die trüben Februartage ein wenig freundlicher erscheinen lässt. **What You've Got To Lose To Win It All** ist zwar auch vom letzten Jahr. Aber da die Tour und der Gig in Köln noch anstehen, warum nicht mal eine aktuelle Live-Empfehlung: unterstützt die 3 Lads am 13.03.25 im *Blue Shell!* Und wer weiß, wieviel gute Laune wir alle nach dem 23.02.25 zusätzlich gebrauchen können! Ein Konzert wird da wahrscheinlich nicht reichen. Erschienen auf *Wipeout Music Publishing*. Sehen wir es doch ehrlich und realistisch: Gute Musik bringt uns besser durch beschissene Zeiten, als uns schlechte Musik durch gute Zeiten bringt!

Einen Nachruf an dieser Stelle noch. Richard *Paul Buckler*, Gründungsmitglied und Schlagzeuger von *The Jam* ist am 17.02.25 im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Der unverkennbare Sound von *The Jam* wurde maßgeblich von Richard Buckler am Schlagzeug und Brian Foxtan am Bass getragen. Ok, Paul Weller konnte und kann immer noch singen. Der musikalische und popkulturelle Einfluss von *The Jam* macht sich bis heute noch bemerkbar, und wer weiß, wie Oasis ohne den Einfluss von *The Jam* überhaupt geklungen hätten! Mach es gut Richard, *Going Underground to A Town Called Malice!*

MRS. CAVE UND DER OBERBILKER

* *The Wire* ist ein Print und Online Magazin aus London, das es seit 1982 gibt und sich selbst so darstellt: „The Wire is an independent print and online music magazine covering a wide range of global alternative, underground and experimental musics.“

** *Boomkat*, Independent Mailorder aus Manchester, der irgendwie immer wieder auftaucht, obwohl wir dort noch nie bestellt haben

*** Hat auch schon mit *Róisín Murphy* zusammengearbeitet.

komma
 Verein für Frauenkommunikation e.V.

Netzwerke

Sichtbarkeit

Veranstaltungen

...von und für Frauen!

www.komma-duesseldorf.de

Stadtspaziergang

„Architektur und Politik“

**Sa., 02.03., Mannesmann-Hochhaus / Behrens-
 bau, Berger Allee 9, 14h, Eintritt frei**

Der Behrensbau – künftiger Sitz des Hauses der Geschichte Nordrhein-Westfalen – blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Als neuer Sitz der Hauptverwaltung der Mannesmannröhren-Werke AG wird der Bau 1910 vom Architekten Peter Behrens entworfen und bereits zwei Jahre später bezugsfertig. Heute gilt der Bau, zentral gelegen zwischen Rhein, Regierungsviertel und Altstadt, als eine Ikone der Verwaltungsarchitektur. Mehr Infos über die Architektur der Gebäude im Umfeld des Behrensbaus bei der geführten, kostenlosen Tour „Architektur und Politik: Ein Spaziergang vom Behrensbau zum Landtag Nordrhein-Westfalen“.

Gemeinsam gegen die moderne Welt – Wie religiöser Fundamentalismus und Rechtsradikalismus die offene Gesellschaft bedrohen

**Mi., 05.03., Salon des Amateurs, Grabbeplatz 4,
 19h, Eintritt frei**

Aufklärung und Moderne schufen enorme gesellschaftliche Umwälzungen, damit einhergehend aber auch Unsicherheit. Eine Möglichkeit, mit diesen Veränderungen umzugehen, sind reaktionäre Antworten, die eine Vergangenheit beschwören, die es so nie gab. In seinem Vortrag zeigt Sebastian Schnelle auf, wie sich Islamismus und Rechtsextremismus als autoritäre Reaktionen auf die Moderne entwickelten, welche Gemeinsamkeiten sie haben, aber auch, wo sie sich ideologisch unterscheiden. Schnelle promovierte 2013 an der Universität Halle in Philosophie zum Thema „Gewaltrechtfertigungsstrategien islamischer Fundamentalisten“. Er betreibt den Podcast „Vorpolitisch“.

Aktiv 60plus

**Mi., 05.03., Bürgerhaus Salzmannbau, Himmel-
 geister Str. 107h, 15h, Eintritt frei**

Die monatliche Veranstaltung ist die Fortsetzung der ehemaligen Event-Serie „Aktive Alte Bilk“ und bietet abwechslungsreiche Angebote von Gesang über Kabarett bis zu Literatur. „Aktiv 60 plus“ ist eine gemeinsame Veranstaltung von Komma e.V., die AGB e.V. und Bürgerhaus Salzmannbau.

Zine-Treff im Haus Spilles

**Do., 06.03., Haus Spilles, Benrather Schloßallee
 93, 16h, Eintritt frei**

Ein Zine ist ein nicht kommerzielles Druckwerk, welches gewöhnlich in kleinen Mengen gefertigt wird. Zines werden auf vielerlei do-it-yourself Arten kreiert und meist durch günstige Kopien vervielfältigt und zu einem simplen Pamphlet gefaltet. Alles ist möglich: Collagen, Fotos, Gedichte, Zeichnungen, Geschichten, Infografiken etc. Im Zine-Treff im Spilles werden gemeinsam Zines hergestellt und gelesen, das ganze ist kostenlos und die Materialien werden bereitgestellt. Keine künstlerischen Skills oder Erfahrung nötig!

Freundschaft in den Zeiten des Krieges. Multimediales Poetry Project über Grenzen überwindende Geschwisterlichkeit

**Fr., 07.03., Gerhart Hauptmann Haus, Bismarck-
 str. 90, 19h – 20:30, Eintritt frei**

Mit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine waren auch viele sehr junge Menschen zur Flucht aus der Ukraine gezwungen. Vielfach setzen sie inzwischen auch hier in Düsseldorf ihre schulische Ausbildung fort – freilich ohne die sehr oft beklemmenden Erfahrungen der jüngsten Zeit vergessen zu haben. Mit Unterstützung kundiger Helfer*innen haben einige von ihnen ihre Erlebnisse in Texte gefasst, die - in Kombination mit Musik und literarischen Texten, die ähnliche Lebenssituationen spiegeln - ein eindrucksvolles, vielstimmiges Gesamtbild ergeben.

Saatgutfestival

**Sa. 08.03., Geschwister-Scholl-Gymnasium, Re-
 dinghovenstr. 41, ab 11h, Eintritt frei**

Auf dem Saatgutfestival dreht sich alles um Vielfalt, Ökologie und Umweltschutz. Privaten Gärtner*innen soll Zugang zu freiem Saatgut verschafft und zum Wissen rund um den Anbau und Erhalt von selten gewordenen und alten Sorten ermöglicht werden. Das angebotene Saatgut ist frei von Eigentumsrechten und lässt sich, ohne seine Eigenschaften zu verlieren, weiter vermehren. Ihr braucht im Idealfall nie wieder Samen zu kaufen, so wie es jahrhundertlang schon einmal funktioniert hat.

Frau in Bewegung - Walk & Talk am Weltfrauentag

Sa., 08.03., Grafenberger Wald, 10h, Eintritt frei

Gemeinsam durch den Wald spazieren, den Kopf frei bekommen und über das sprechen, was bewegt. Zum Weltfrauentag bietet diese Walk & Talk-Coachingseinheit eine Auszeit. Beim Gehen in der Natur kommst du nicht nur körperlich, sondern auch gedanklich in Bewegung. Bequeme Schuhe und Lust auf eine entspannte Runde durch den Wald – mehr braucht es nicht.

Women Adjacent - an Interna- tional Woman's Day Event

**Sa., 08.03., International English Li-
 brary, Mecumstr. 10, 19h, Eintritt frei**

What happens when we put women back into the historical narrative? Join for Women Adjacent, an evening of powerful storytelling written and directed by Fiona Leonard. Told through six compelling monologues, this performance brings to life incredible women from history – some of whom you may never have heard of! Featuring a diverse cast of women from their 20s to their 70s and spanning different cultures, Women Adjacent explores how our cultural heritage might have looked if women had been the primary storytellers.

Janina Möbius – Blickwechsel – Publika und Politiken der darstellenden Künste

**Di., 11.03., FFT, Konrad-Adenauer-
 Platz 1, 19:30, Eintritt frei**

Die Kultur ist eines der wichtigsten Angriffsziele rechtsextremer Kräfte. Der ideologische Feldzug gegen die Künste wurde dabei in den vergangenen Jahren immer offener ausgetragen, Freund-Feind-Demarkierungen wieder eingeführt: Dem örtlichen Familientheater wird wegen des Besuchs einer Demo gegen Rechtsextremismus die Weiterfinanzierung versagt. Der Jugendtheatergruppe, die sich mit der NS-Zeit auseinandersetzt, werden zeitgenössische Analogien aus dem Text gestrichen. Dem queer-feministischen Kollektiv wird in Sozialen Medien Gewalt angedroht. Mit Blickwechsel untersucht Regisseurin Janina Möbius diese Entwicklung im Dialog mit Rimini Protokoll, CHICKS*, Katharina Warda, Julia Wissert und vielen weiteren Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft.

Kulturkontinuitäten – der Malkasten und die Kulturszene 1945

**Di., 11.03. und Mi., 25. 03., Künstlerverein Mal-
 kasten, Jacobistraße 6a, 19h, Eintritt frei**

Wer über Kulturkontinuitäten spricht, muss sich ganz selbstverständlich nicht nur mit Personen und ihren Verantwortlichkeiten auseinandersetzen, sondern auch mit den Institutionen, die sie gelenkt, gestaltet und geprägt haben. Im Künstlerverein Malkasten manifestiert sich diese Verbindung an einem Ort, der aus einer über 175-jährigen Geschichte schöpft, die von Brüchen und Kontinuitäten geprägt ist. Am 11.03. sind Dr. Frederike Krenz (Mahn- und Gedenkstätte) mit einer Vorstellung der Kulturpolitik in der NS-Zeit, die Rolle der Gottbegnadeten und ihre Wirkung in der BRD und Christoph Westermeier (Künstlerverein Malkasten) mit einer Betrachtung der Jacobi-Büste von Emil Jungblut aus dem Jahr 1943 dabei. Am 23.03. wird Dr. Frederike Krenz die Stellung der Gottbegnadeten im Theater vor und nach 1945 am Beispiel von Gustaf Gründgens vorstellen; ferner wird sich Christoph Westermeier über den Umgang mit dem schwierigen NS-Erbe aus Sicht der Bildenden Kunst und Künstlerisches Arbeiten als Verantwortung in der Gesellschaft beschäftigen.

Der NS-Kunstraub und die Spurensuche in Düsseldorfer Museen heute

**Do., 13.03., Beatrice-Strauss-Zentrum der Mahn-
 und Gedenkstätte, Marktstr. 2, 18h, Eintritt frei**

Zwischen 1933 und 1945 wurden den meist jüdischen Opfern des nationalsozialistischen Regimes zahlreiche Kunstwerke und Kulturgüter entzogen. Diese Objekte gelangten unter anderem in öffentliche Sammlungen, wo sie sich teilweise bis heute befinden. Auch in den Museen der Landeshauptstadt Düsseldorf gibt es Zeugnisse dieses Unrechts. Die Provenienzforschungsstelle sucht in den städtischen Kunstbeständen nach NS-Raubgut, um es an die rechtmäßigen Eigentümer*innen – 80 Jahre nach

SOLI-HINWEIS

einrich eine Salon

Juliette Gréco und Barbara

Präsentiert von Florence Hervé

Es liest: Christiane Lemm

Musik: Mayo Velvo



Juliette Gréco (1927-2020), deren Mutter und Schwester als Aktivistinnen der Résistance nach Ravensbrück deportiert wurden, war Schauspielerin im Theater und in mehr als 30 Filmen. Sie verkehrte in den Existentialisten-Kreisen der fünfziger Jahre; Jean-Paul Sartre, Albert Camus und Françoise Sagan schrieben Texte für sie. Sie sang u.a. auch Lieder von Jacques Brel, Boris Vian und Charles Aznavour.

Barbara (1930-1997) war Chansonnière, Liedtexterin und Komponistin. Ihre jüdische Familie musste sich während der deutschen Besatzung verstecken. Barbara verkehrte früh in Künstlerkreisen, als „Mitternachtssängerin“ trug sie auf Kleinkunsthöfen Chansons von Edith Piaf, Georges Brassens und anderen vor, bevor sie ihr eigenes Repertoire entwickelte. Ihr berühmtes Lied Göttingen ist ein Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft.

**Sonntag | 16. März | 11.00 Uhr (Einlass 10.45 Uhr)
 zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf**

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 € (Düsselpass,
 Schüler*innen, Studierende)
 mit kleinem Frühstück

gefördert durch die
 Landeshauptstadt
 Düsseldorf

zakk

Kriegsende meist Erbinnen und Erben der Beraubten – zurückzugeben. Der Vortrag von Dr. Iris Metje, Leiterin der Stabsstelle Provenienzforschung im Dezernat für Kultur und Integration, stellt Beispiele aus Düsseldorfer Museen vor und erinnert ausgehend von den Herkunftsgeschichten der Kunstwerke an die mit ihnen verbundenen Menschen.

Kommando Marlies & 24-7 Fucked Ups & Mean Ellees

Fr., 14.03. AK47, Kiefernstr. 23

Schöne (Punk) Musik für traurige Menschen.

Keine Lust mehr auf Monopoly?

Ungleichheit spielend verstehen!

So., 16.03., Zakk, Fichtenstr. 40, 11h, Eintritt frei
Du willst verstehen, warum die einen immer reicher und die anderen immer ärmer werden, hast aber keine Lust, dicke Bücher darüber zu lesen? Du willst wissen, wie die Reichen die Umwelt versauen und was wir dagegen tun können, möchtest aber keine langen Vorträge dazu hören? Dann gehe zum Politischen Frühstück von Attac. Dort werden spielerisch die Themen Vermögen, Ungleichheit und Klimagerechtigkeit abgehandelt. Einzige Voraussetzung: Lust auf gemeinsame Spiele mit hohem Erkenntniswert.

Frisch gepresst: Ulrich Peltzer und

„Der Ernst des Lebens“

Di., 18.03., Zentralbibliothek, Konrad-Adenauer-Platz 1, 18h, Eintritt frei

Bruno van Gelderen ist auf einem Bauernhof am Niederrhein aufgewachsen und landet in den Neunzigern in Berlin. Statt zu studieren, arbeitet er für eine Konzertagentur und verspielt sein Geld. Er begeht Überfälle und muss zwei Jahre ins Gefängnis. Danach gelangt er überraschend zu einem Job bei einer Investment-Firma. Zum ersten Mal verdient er sehr ordentlich. Er fragt sich bald, worauf es im Leben ankommt und wo sein Platz in der Welt ist. Und wie nebenbei erzählt der Roman vom Einzigen, das für alle zu zählen scheint: vom Geld. Der Autor Ulrich Peltzer, geb. 1956 in Krefeld, studierte Philosophie und Psychologie in Berlin. Seine Romane wurden vielfach ausgezeichnet.

„Blokade“ Zeitzeugengespräch

Mi., 19.03., Gerhart Hauptmann Haus, Bismarckstr. 90, 18h – 19:30, Eintritt frei

Die Blockade der Millionenstadt Leningrad, heute Sankt-Petersburg, die vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944 dauerte, zählt zu den größten Menschheitsverbrechen des Zweiten Weltkriegs und forderte über eine Million zivile Opfer. In diesen 872 Tagen waren die Menschen von allen Versorgungswegen abgeschnitten und dem Hungertod ausgeliefert. Überlebende dieser Katastrophe, die heute ihr Zuhause in Düsseldorf und Umgebung haben, erzählen 80 Jahre später von ihren Erlebnissen als Kinder in der belagerten Stadt.

Unsere Stadt, unsere Entscheidung:

Umverteilen statt Milliardenoper?

Sa., 22.03., zakk, Fichtenstr. 40, ab 12h, Eintritt frei

Eine ganz große Koalition aus CDU, SPD, FDP und Grünen will für die neue Oper in Düsseldorf über eine Milliarde in die Hand nehmen. Geld, das auch in Soziales, Wohnen, ÖPNV oder alternative Kulturangebote investiert werden könnte. Bezahlen sollen den Opern-Neubau alle Düsseldorfer*innen, aber mitreden nicht? Nicht mit uns. DIE LINKE Ratsfraktion Düsseldorf veranstaltet gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW einen Zukunftskongress für ein solidarisches Düsseldorf, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Unter dem Motto „Unsere Stadt, unsere Entscheidung: Umverteilen statt Milliardenoper?“ diskutieren wir mit Christoph Butterwegge (Armutsforscher), Maurice Höfgen (Ökonom und Autor), Friederike Habermann (Volkswirtin), Heike Herold (Soziokulturelle Zentren NRW) sowie Vertreter*innen des Bündnisses für bezahlbaren Wohnraum, der Baumschutzgruppe, der Armenküche und von Mehr Demokratie e.V., wie Zukunftsinvestitionen mit sozialer Gerechtigkeit und direkter Demokratie zusammengehen. Alle Infos gibt es unter: kongress.milliardenoper.de

1. Mai 87 & Wegbier

Fr., 21.03. AK47, Kiefernstr. 23

Deutschpunk aus Erkelenz und Punkrock aus Aachen.

Dirk Hegmanns:

Kriege in der Mitte der Welt

Sa., 22.03., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 14h, Eintritt frei

Buchvorstellung in der Reihe: Das Wort zum Samstag. In Syrien tobt der Krieg zwischen Rebellen und den Soldaten Assads, in der Türkei geht die Armee mit Panzern gegen die Kurd*innen vor. Richard leitet trotz Einschüchterungsversuchen und Korruption mit großem Engagement eine Flüchtlingsorganisation in der Türkei. Hier verliebt er sich in die iranische Fotografin Faribaa und träumt von einer gemeinsamen Zukunft. Die Dinge nehmen jedoch eine dramatische Wendung, als sich Faribaa dem Kampf gegen den Islamischen Staat in Mossul und Rakka anschließt. Der Autor Dirk Hegmanns arbeitete lange Zeit in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, u. a. für die Vereinten Nationen und das Rote Kreuz. Nach "Der Bandit" ist "Kriege in der Mitte der Welt" sein zweiter Roman im Akres-Verlag.

BlackRock im Kanzleramt? Wenn die CDU koaliert und Friedrich Merz Kanzler wird

Di., 25.03., zakk, Fichtenstr. 40, 19.30 Uhr, Eintritt frei

BlackRock ist der größte wealth manager der Welt, also Reichums-Manager der ohnehin schon Superreichen. Der Sitz ist in Delaware, der inzwischen größten Finanzoase des US-geführten Kapitalismus. BlackRock ist zu einer beherrschenden Weltmacht geworden, die in alle Lebensbereiche eingreift (z. B. Beschäftigung, Löhne, Rente, Wohnen, Handel, Infrastruktur, Umwelt, Krieg und Frieden / Rüstung). Doch legt BlackRock bzw. sein CEO Lawrence Fink größten Wert darauf, möglichst im Hintergrund zu agieren. Und verfügt auch dafür über die geeigneten Machtmittel, d. h. Anteile an allen großen Medien. Friedrich Merz war von 2016 – 2020 Vorsitzender des Aufsichtsrates der deutschen Niederlassung von BlackRock (BlackRock Asset Management AG) – ein (Ex-)BlackRock-Funktionär in der deutschen Politik. Einführend sollen die wichtigsten Geschäftsfelder von BlackRock in Deutschland beleuchtet werden. Nach dem Input von Werner Rügemeier, Autor des Buches „BlackRock & Co. enteignen!“, laden wir ein zu einer breiten Diskussion über die Diagnose der Zustände in Deutschland sowie zu Vorschlägen für demokratische Alternativen und Aktionen. Veranstalter*innen: Stiftung ethecon.

Mutig, weiblich, unsichtbar?

Ein Stadtpaziergang im Gedenken an Else Gores

Do., 27.03., 17h, Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben: komma@komma-duesseldorf.de

„Versteckte zwei Deserteure, denunziert, ermordet“ ist auf dem Stolperstein für Else Gores vor der Oberbilker Allee 284 zu lesen. Else Gores war Düsseldorferin und eine mutige Frau, die in den letzten Tagen des Krieges ihr Leben riskiert hat, um das Richtige zu tun. War die Versteckaktion der jungen Mutter zum Scheitern verurteilt? Wie sahen die letzten Wochen des Krieges in Düsseldorf und vor allem im Stadtteil Oberbilk aus? Die Historikerin Astrid Hirsch-von Borries (Mahn- und Gedenkstätte) erinnert mit diesem Rundgang an Else Gores und benennt die Täter. Veranstalterin ist komma – Verein für Frauenkommunikation e. V. in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte.

Filmvorführung: „Warsaw Uprising“

Mo., 31.03., Gerhart Hauptmann Haus, Bismarckstr. 90, 17h, Eintritt frei

„Warsaw Uprising“ (Polen 2014) ist der weltweit erste Spielfilm, der vollständig aus dokumentarischem Material besteht. Der Film erzählt die Geschichte des Warschauer Aufstands von 1944 aus der Sicht zweier junger Reporter, Kameramänner im Dienst des Büros für Information und Propaganda der Heimitarmee. Als direkte Augenzeugen der Kämpfe der Aufständischen erhalten sie die Aufgabe, den Aufstand zu dokumentieren, indem sie Wochenschauen für das Kino „Palladium“ drehen. Auf der Suche nach den besten Aufnahmen wagen sie sich immer tiefer ins Zentrum des Geschehens. Die erschütternde Erkenntnis, selbst Teil dieser Apokalypse zu sein, bringt eine ebenso große Verantwortung mit sich: das Unfassbare für die Nachwelt festzuhalten und die Filmrollen um jeden Preis zu bewahren.

ANZEIGE

zakk...

März 2025

- Do 6.3. **Jugend gegen Rechtsruck** Offenes Treffen für Vernetzung, Austausch & Protest.
- Do 6.3. **Ana Moura** Modern Fado aus Portugal
- Sa 8.3. **Strassenleben** Ein Stadtrundgang mit Wohnungslosen (auch 9.3.).
- So 9.3. **Juli Gilde** Indie Pop aus Berlin
- Mo 10.3. **Düsseldorfer Tauschring** Frühstück
- Mi 12.3. **Gemischte Tüte & H. Schachabend** Kneipen Special
- Do 13.3. **Helene Bockhorst** Comedy
- Fr 14.3. **50+ Party & der Rockclub** Party im zakk
- So 16.3. **attaC** politisches Frühstück
- Mo 17.3. **Das Universum** Die Show zum Podcast
- Mi 19.3. **Read.Talk.Love** Lesekreis
- Mi 19.3. **Jens Heinrich Classen** Wort & Bühne
- Fr 21.3. **Back to the 80s** jeden 3. Freitag – Die größten Hits des 20. Jahrhunderts. Und im Club Subkult Klassix Klub EBM, Electro, Independent
- Mo 24.3. **Daniel Glattauer** liest: „In einem Zug“
- Di 25.3. **Filmvorführung** „Liza ruft!“
- Di 25.3. **Blackrock im Kanzleramt?** Input und Diskussion
- Mi 26.3. **Häppchen und Sekt** Live.Bühne.Literatur
- Fr 28.3. **Anjas Singabend** gemeinsam singen
- Fr 28.3. **Disco Diamonds** Sound der 70er & 80er
- Fr 28.3. **Nineties2000** Party der 00er Jahre
- Sa 29.3. **Gewaltfreie Kommunikation FLINTA*** only Workshop
- Sa 29.3. **Schamlos** Deine Queere-Party in Düsseldorf
- So 30.3. **Kostas Krommydas** Wein, Drama und Greek Tradition - Lesung
- So 30.3. **Jonny5 & Fergy53** Deutschrap im zakk

zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf

Ausstellung: Böhmen liegt nicht am Meer – Lebenswege sudetendeutscher Sozialdemokraten.

Ab Mo., 17.03., Gerhart Hauptmann Haus, Bismarckstr. 90, Eintritt frei

Deutsche Sozialdemokrat*innen gründeten 1919 in der damaligen Tschechoslowakischen Republik in Teplitz die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei (DSAP). Mit der Besetzung der Tschechoslowakei durch die deutsche Wehrmacht 1939 wurden auch die Mitglieder der DSAP durch die Nationalsozialisten massiv verfolgt. Teilweise flohen sie mit dem Schiff – und das, obwohl Böhmen nicht am Meer liegt. Darauf spielt der Ausstellungstitel an. Trotz ihres politischen Widerstands gegen Hitler und ihrem Kampf für den tschechoslowakischen Staat war eine Beteiligung der sudetendeutschen Sozialdemokrat*innen am Wiederaufbau der Tschechoslowakei nicht erwünscht. Als Antifaschist*innen konnten sie die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft erhalten, der überwiegende Teil verließ jedoch unter dem herrschenden Druck und den Einschränkungen die Tschechoslowakei und schloss sich sofort der wieder entstandenen SPD, vor allem in Bayern, an. Mit der Gründung der Seliger-Gemeinde 1951 schuf sich die sudetendeutsche Sozialdemokratie in Deutschland eine eigene Gemeinschaft.

16. Online-Bio-Balkon Kongress:

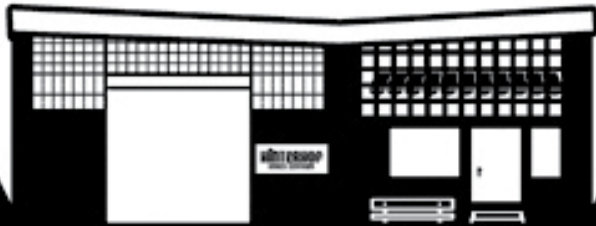
Jeder Meter zählt!

Vom 20. bis 30.03., <https://bio-balkon.de/16-online-bio-balkon-kongress>

Ökologisches Gärtnern auf kleinem Raum zur Selbstversorgung, für die Artenvielfalt und die Stadtnatur. Beim Online-Bio-Balkon Kongress teilen Expert*innen online & gratis ihr Wissen und geben praxiserprobte Tipps und Hacks zum ertragreichen Anbau von Gemüse, Permavegetables und Kräutern auf Balkon, Terrasse, Fensterbrett und Küchentisch.

03 2025

HINTERHOF LINKES ZENTRUM



Weitere Informationen
zu allen Veranstaltungen

<https://linkes-zentrum.de>
Corneliusstr. 108
info@linkes-zentrum.de

Unterstützt den Hinterhof!
Spendet an:
KUPO e. V.
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88
Stichwort: Hinterhof

Do 06.03. // 19:00

Do 20.03. // 19:00

Café Bunte Bilder: Kneipe

Liebe Freund*innen des gepflegten
Donnerstagsabends im Linken Zentrum.
Café Bunte Bilder kredenzt euch ab 19
Uhr kühle Getränke und was leckeres zu
Futtern dazu.

Fr 07.03. // 17:00

Fr 14.03. // 17:00

Fr 21.03. // 17:00

Fr 28.03. // 17:00

DIY Fahrradwerkstatt

Ob nur irgendwas schleift, du dein
Rad mal wieder fit machen möchtest
oder einfach mit Gleichgesinnten ein
bisschen schrauben und quatschen
möchtest, komm gerne bei der offenen
Fahrradwerkstatt im Linken Zentrum
vorbei. Jeden Freitag machen wir von
17:00 bis 20:00 auf, um dich bei deinen
Fahrradproblemen und -projekten zu
unterstützen, sei es durch ein paar
Tipps, etwas Werkzeug oder einfach eine
zweite Hand um diesen vermaledeiten
Bremszug fest zu kriegen.

Eine solide Ausstattung an Verschleiß-
und Kleinteilen sowie Werkzeug ist
vorhanden und manchmal findet sich
auch das ein oder andere Gebrauchtteil
in irgendeiner Kiste. Wir verfolgen ein
Konzept der Selbsthilfe, also packen wir
gerne überall mit an und geben Wissen
weiter, aber letztendlich machen sich
alle Beteiligten auch mal selber die
Hände dreckig.
radwerkstatt-duesseldorf@riseup.net
Leider ist es möglich, dass kurzfristige
Termine ausfallen.

Do 13.03. // 19:00

Do 27.03. // 19:00 Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag
im Monat macht die Donnerstagskneipe
das LZ auf für gemütliches Einkehren,
kühle Getränke, kickern und mal mehr
und mal weniger konspirative Pläusch-
chen. Außerdem gibts vegane Küfa! Los
geht's um 19 Uhr.



Mi 05.03. // 18:00

Banner & Plakate malen zum Femi- nistischen Kampftag!

all gender welcome – WIR FREUEN UNS AUF EUCH.
Siehe auch Seite 10/11 dieser TERZ.

Mi 05.03. // 19:00

Solifuttern an der langen Tafel

Essen steht so gegen 19:30h auf dem Tisch!
Dieses Mal spenden wir dem Projekt „Rolling Safespace“. ROSA
e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat,
humanitäre Hilfe geschlechtersensibel zu denken und Safer Spaces
für Frauen auf der Flucht bereitstellt.
<https://www.rolling-safespace.org/>
Solifuttern – ist eine Veranstaltung der Brunchgruppe, diesmal in
Kooperation mit der FAD – im Februar, März und April am ersten
Mittwoch im Monat – lecker, vegan, solidarisch!

Sa 08.03 // 15:30 DGB Haus

Das Bündnis Feministischer Kampftag Düssel- dorf ruft auf zur Demonstration:

Kein Schritt zurück, kein Schritt nach rechts – internationaler Femi- nismus gegen Krieg und Faschismus

Schließt euch uns an: Gemeinsam am 08. März auf die Straße!!
Siehe auch Seite 10/11 dieser TERZ.

Mo 10.03. // 19:00

Offenes Antifa Treffen 0211

Ob die immer weiter steigenden Umfragewerte der AfD, die Nazis
auf der Straße oder der allgemeine Rechtsruck in der Gesellschaft
– es gibt viel zu tun. Deswegen wollen wir einen offenen Raum
für antifaschistisches Engagement in Düsseldorf schaffen. Dabei
wollen wir uns kennenlernen, diskutieren, vernetzen und vor allem
gemeinsam gegen Rechts aktiv werden. Lasst uns zusammen krea-
tative Aktionen planen, Veranstaltungen machen und das Stadtbild
antifaschistisch verschönern! Komm vorbei, wenn du von den
Faschos das kalte Kotzen kriegst und ihnen was entgegensetzen
willst, oder einfach nur Bock hast, andere antifaschistische Leute
kennenzulernen und zu diskutieren! Immer am zweiten Montag des
Monats um 19 Uhr im Linken Zentrum.

Mi 12.03. // 19:30

Smash Comedy

Die queerfeministische Stand Up Show von Females, FLINTA*,
Queers zu Besuch im Linken Zentrum
Siehe Seite 10/11 dieser TERZ.

So 16.03. // 17:00

Klima-Kommunismus als Ausweg aus der Klimakrise

Vortrag und Diskussion mit Miltiadis Oulios
Die Klimakrise ist ein Ergebnis des Kapitalismus. Und es wird immer
klarer, dass es nicht ausreichen wird, bloß mehr Windkraft und So-
larenergie auszubauen. Mit der Klimakrise gerät auch der Lebensstil
der Massenkonsumentengesellschaft an seine Grenzen. Wie könnte
unter diesen Vorzeichen ein Klima-Kommunismus aussehen, der
die Erderwärmung stoppen kann? Die Gruppe Rise-Up for Justice
Düsseldorf lädt zur Diskussion ein mit Miltiadis Oulios, der das Buch
„Klima-Kommunismus. Gleichheit in Zeiten der Erderwärmung“ ge-
schrieben hat. Er wird die Kernbotschaften präsentieren. Bei Kaffee
und Kuchen wollen wir darüber diskutieren und uns vernetzen.
<https://unrast-verlag.de/produkt/klima-kommunismus/>

Di 18.03. // 19:00

Spieleabend

Bei uns fliegen wieder die Würfel! Beim Spieleabend erwartet euch eine bunte
Mischung an Gesellschaftsspielen. Ob Karten-, Brett- oder Würfelspiele, oder auch
Pen and Paper (öfter auch mit mehreren Spielleiter*innen). Bringt natürlich gerne
auch eure eigenen Spiele mit! Jetzt regelmäßig jeden dritten Dienstag im Monat.
Los geht's um 19 Uhr!

Fr 21.03. // 18:00

[Ort verlegt: Duisburg, LZ Maria Mester]

Solidarität mit den inhaftierten Antifas im Budapest-Komplex

Info-Veranstaltung der Roten Hilfe anlässlich des Tags der politischen Gefangenen
am 18. März. Spenden für die Gefangenen: <https://rote-hilfe.de/lovingantifa>
Siehe auch Seite 6/7 dieser TERZ.

Sa 22.03. // 19:00

Konzert: Cataphiles + Nici

Cataphiles <https://cataphiles.bandcamp.com/album/cataphiles-4>

Nici <http://nici.bandcamp.com/>

Eine Veranstaltung der Erwinoyouth. Einlass 19:00h, Beginn 20:00h, echt ey!

Di 25.03. // 19:30

ליזא רופט! Liza ruft! Filmvorführung mit an- schließendem Gespräch mit Christian Carlsen (Buch, Regie und Produktion)

Die Veranstaltung wurde ins ZACK, Fichtenstraße 40, verlegt, Beginn 19:30 Uhr
„Liza ruft!“ (2015, 113 Min., <https://www.lizaruft.com>) ist ein bewegender Doku-
mentarfilm über den Holocaust, den jüdischen Widerstand und die Erinnerungs-
politik in Litauen und das erste Porträt einer ehemaligen jüdischen Partisanin
überhaupt: Fania Brantsovskaya [22.5.1922 – 22.9.2024], Opfer fortwährender
Verfolgung sowie unermüdete und streitbare Akteurin im Kampf für Freiheit
und Gerechtigkeit. Fania war 19 Jahre alt, als die Wehrmacht im Juni 1941 in ihre
Heimatstadt Vilnius einfiel. Sie wurde mit ihrer Familie ins Ghetto getrieben und
wurde Zeugin der „Aktionen“, in deren Folge die Deutschen und ihre litauischen
Kollaborateure 70.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder erschossen. Sie schloss
sich der jüdischen Widerstandsgruppe „Fareinikte Partisaner Organizatsija“ (FPO)
an. „Liza ruft!“ wurde die Losung für ihren Kampf. Nach dem Krieg blieb sie in ihrer
Heimat und beteiligte sich an deren Wiederaufbau unter kommunistischer Füh-
rung. Nach dem Tod ihres Ehemanns und dem Zusammenbruch der Sowjetunion
wurden ihr die Erinnerung an den Holocaust und die Würdigung des jüdischen
Widerstands zur Lebensaufgabe. Brachte ihr das im Ausland Anerkennung, wurde
sie in ihrer Heimat zur Zielscheibe von nationalistischen und antisemitischen
Gruppierungen.

„INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf“ existiert seit 2002 und
findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten
statt. Aktuelle Veranstalter: Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR),
in Kooperation mit dem Antifa-Referat des AstA der HSD und SJD – Die Falken
Düsseldorf. Ankündigungen finden sich u.a. auf Twitter (Input_Dus), Instagram
(input_duesseldorf), Bluesky (<https://bsky.app/profile/input-dus.bsky.social>),
Facebook (input-antifaschistischer-themenabend) und Mastodon (https://chaos.social/@INPUT_dus/).

Mo 31.03. // 19:00

Offenes Treffen

Offenes Treffen von ROSA (Revolutionäre Organisation für einen sozialistischen
Aufbruch). Unsere Gesellschaft ist voller Widersprüche, die nach einer Lösung ver-
langen. Bei unseren monatlichen offenen Treffen wollen wir gemeinsam aktuelle,
theoretische und praktischen Themen und Fragen vorstellen und diskutieren. Dabei
braucht Ihr in der Regel keine Vorkenntnisse zu den Themen. Wir wollen so ein
Angebot schaffen, das neben Inhalten auch dem individuellen Weilschmerz und
der Vereinzelung entgegenwirkt. Kommt vorbei und tauscht euch mit anderen aus,
vernetzt euch und lernt neue Ideen kennen. Wir freuen uns auf euch!
Das offene Treffen findet an jedem letzten Montag im Monat im LZ statt.